

Sozialatlas 2015

Datenbasis bis 31.12.2014

Stadt Flensburg

Fachbereich Jugend, Soziales, Gesundheit

**Haben Sie Fragen, Anregungen oder sonstige Hinweise?
Ist der Text für Sie verständlich?**

Ansprechpartner:

Stadt Flensburg
Fachbereich Jugend, Soziales, Gesundheit
Sozialplanung
Josephine Kosak
Tel.: 0461 / 85-1241
kosak.josephine@stadt.flensburg.de

Stand: 06.11.2015

www.flensburg.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	5
Zusammenfassung	7
1 Bevölkerung	11
1.1 Bevölkerungsentwicklung	11
1.2 Bevölkerungsstruktur	15
1.3 Bevölkerung mit Migrationshintergrund.....	24
2 Arbeitsmarkt und Beschäftigung.....	30
2.1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	30
2.2 Arbeitslosigkeit	31
3 Wohnen.....	35
3.1 Wohngeld	35
3.2 Von Wohnungslosigkeit bedrohte Haushalte	36
4 Soziale Sicherung	39
4.1 Grundlagen	39
4.2 Gesamtübersicht: Personen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren im Bezug von Leistungen nach SGB II, III und XII	40
4.3 Empfänger/innen von Leistungen nach SGB II	41
4.4 Empfänger/innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung	44
4.5 Überschuldung privater Haushalte – Schuldnerberatung	46
5 Hilfen zur Erziehung	48
Übersicht über die Stadtteile.....	51
Flensburg (Stadt)	52
Stadtteil 1 Altstadt.....	53
Stadtteil 2 Neustadt.....	54
Stadtteil 3 Nordstadt	55
Stadtteil 4 Westliche Höhe	56
Stadtteil 5 Friesischer Berg	57
Stadtteil 6 Weiche	58
Stadtteil 7 Südstadt.....	59
Stadtteil 8 Sandberg	60
Stadtteil 9 Jürgensby	61
Stadtteil 10 Fruerlund.....	62
Stadtteil 11 Mürwik.....	63
Stadtteil 12 Engelsby.....	64

Stadtteil 13 Tarup	65
Abbildungsverzeichnis.....	67
Tabellenverzeichnis	69

Vorwort

Mit dem Sozialatlas 2015 liegt die vierzehnte kleinräumige Fortschreibung von Sozialstrukturdaten für die Stadt Flensburg und ihre 13 Stadtteile vor. Das Ziel ist eine differenzierte Beobachtung von relevanten Indikatoren, die Aufschluss über die soziale Lage in Flensburg geben. Der Sozialatlas liefert damit wichtige Grundinformationen für Planungen, wie z.B. in der Jugendhilfe oder im Bereich älterer Menschen, aber auch für andere Themenstellungen, wie z.B. der Stadtplanung.

Ziel: kontinuierliche Beobachtung der sozialen Lage

Der Sozialatlas ist ein dauerhaftes und kontinuierliches Anliegen. Die Orientierung nach Sozialräumen – in diesem Fall nach Stadtteilen – bedeutet, dass kleinräumige sozioökonomische und demografische Daten erhoben und im Hinblick auf die soziale Lebensrealität der Bewohner/innen untersucht und analysiert werden. Durch die Fortschreibung können langfristig kleinräumige Veränderungen nachgezeichnet werden, wie z.B. in der Altersstruktur der Bevölkerung, der Erwerbstätigkeit oder im Bezug von Sozialleistungen. Dabei erfolgt die Darstellung der Entwicklung der Bevölkerungsdaten in einem 10-Jahresvergleich. Die themenspezifischen Informationen werden in einem 5-Jahresrückblick betrachtet.

Orientierung nach Stadtteilen

Der Sozialatlas zum Stichtag 31.12.2014¹ ist in fünf Kapitel unterteilt: 1. Bevölkerung, 2. Arbeitsmarkt und Beschäftigung, 3. Wohnen, 4. Soziale Sicherung und 5. Hilfen zur Erziehung. Den Kapiteln vorangestellt ist eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse. Die umrandeten Textblöcke weisen auf allgemeingültige Informationen hin. Am Ende befinden sich kurze Steckbriefe für die Stadt Flensburg und die 13 Stadtteile. Die "Trendpfeile" weisen auf negative, positive oder keinerlei Veränderungen im Stadtteil, im Verhältnis zum Durchschnittswert der vergangenen zwei Jahre, hin (eine Abweichung von 10 % zum Durchschnittswert wird als signifikant erachtet).

Stichtag 31.12.2014

Für den „schnellen Leser“ bzw. die „schnelle Leserin“ bieten sich als Orientierungshilfe die Randhinweise an.

Bevölkerung

Für die Jahre ab 2011 hat das Statistikamt Nord auf Grundlage der Ergebnisse des Zensus eine deutlich unter den bisherigen Ergebnissen liegende Bevölkerungszahl (82.258 zum Stichtag 31.12.2011 gegenüber 89.532 nach dem Einwohnermelderegister) förmlich festgesetzt. Das Flensburger Einwohnermelderegister wies im Vergleich zum 31.12.2011 eine Einwohnerzahl von 89.532 Personen aus. Die Stadt Flensburg hält das Ergebnis für nicht nachvollziehbar und hat deshalb Widerspruch gegen den Zensusbescheid eingelegt. Im vorliegenden Sozialatlas beziehen sich alle Angaben zu den Bevölkerungszahlen weiterhin auf die Datenbestände des städtischen Einwohnermelderegisters. Im Gegensatz zu den Zahlen des Statistischen Amtes können diese kleinräumig ausgewertet werden.

Zensus nicht berücksichtigt

¹ Im Rahmen der Revision des Einwohnermelderegisters wurden Datenbestände bereinigt. Auf Grund der Verwendung der variierten Datensätze in 2014 kann es zu Abweichungen in den Jahresvergleichen kommen.

sozialversicherungs-
pflichtige Beschäftigung
und Arbeitslosigkeit

Im Vordergrund steht die Entwicklung und strukturelle Zusammensetzung der Bevölkerung nach Alter, Geschlecht und Herkunft. Darüber hinaus dargestellt sind die Geburtenentwicklung sowie wichtige Kennzahlen zur demografischen Entwicklung. Des Weiteren enthält der Sozialatlas Angaben zum Aufenthaltsstatus der in Flensburg lebenden ausländischen Einwohner/-innen und zu den Einbürgerungen.

Arbeitsmarkt und Beschäftigung

Kleinräumige Daten sind für den Bereich der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung und der Arbeitslosigkeit (jeweils differenziert nach ausgewählten Strukturmerkmalen) verfügbar. Die seit dem 01.01.2005 wirksame „Hartz-IV“-Gesetzgebung bedingt, dass Vergleiche zur Arbeitslosigkeit mit den Jahren bis 2004 nicht möglich sind.

Wohnen

Wohngeld und
Wohnungshilfefälle

Im Sozialatlas werden Daten zum Bezug von Wohngeld und über Wohnungshilfefälle ausgewertet. Sie werden vom Bürgerbüro bzw. der Fachstelle für Wohnhilfen und Schuldnerberatung zur Verfügung gestellt.

Soziale Sicherung

Leistungen nach
SGB II, III und XII

Der Abschnitt enthält detaillierte Angaben zu den Beziehenden von Leistungen nach den Sozialgesetzbüchern (SGB) II, III und XII. Dargestellt werden im Wesentlichen die drei Altersgruppen „unter 15 Jahren“, „15 bis unter 65 Jahren“ und der Personen im Alter von 65 Jahren und älter. Vor dem Hintergrund der Armutsdiskussion ist der Blick insbesondere darauf gerichtet, wie viele Personen im Bezug staatlicher Leistungen leben und damit überwiegend deutlich weniger Einkommen zur Verfügung haben als der Durchschnitt.

Hilfen zur Erziehung

HZE-Daten für die
Gesamtstadt

Die Darstellung der Hilfen zur Erziehung (HZE) beschränkt sich auf die Entwicklung der Fallzahlen für die Gesamtstadt. Als Datengrundlage sind ausschließlich zahlbare Leistungsfälle verfügbar.

Stadtteil-Steckbriefe

Die Steckbriefe fassen die wesentlichen Ergebnisse für die einzelnen Stadtteile übersichtlich zusammen. Neben dem aktuellen Trend ist eine Vergleichszahl des aktuellen Jahres für die Stadt Flensburg eingepflegt. Die Personen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit werden nicht abgebildet. Nicht dargestellt werden zudem kleinräumige und nach Altersgruppen differenzierte Einwohnerzahlen. Hierzu wird auf Tab. 4 „Einwohner/-innen in den Stadtteilen“ auf Seite 19 verwiesen.

Sofern nicht anders angegeben, handelt es sich bei allen Abbildungen und Tabellen um Darstellungen und Berechnungen des Fachbereichs Jugend, Soziales, Gesundheit.

Zusammenfassung

Bevölkerungswachstum hält unvermindert an

In 2014 erreicht die Einwohnerzahl am Jahresende mit 91.316 Einwohnern/-innen den höchsten Stand seit über 25 Jahren (+688 gegenüber dem Vorjahr). Die positive Entwicklung ist in fast allen Stadtteilen auszumachen, wobei die Bevölkerungszahl insbesondere auf dem Sandberg zugelegt hat (+186). Auch in der Nordstadt sind weiterhin Zuwächse zu verzeichnen (+159). Dagegen gibt es Verluste auf dem Friesischen Berg (-83), in Jürgensby, in Engelsby und in Tarup. Der Anteil der weiblichen Bevölkerung beträgt 49,3% und ist damit leicht gestiegen.

Geburtenzahl geht in 2014 wieder zurück

Mit 702 Neugeborenen im Jahr 2014 sinkt die Geburtenzahl im Vergleich zum Vorjahr um 73 Geburten. Die Geburtenquote reduziert sich um 4,3 Prozentpunkte auf 37,9. Dies ist primär auf die sinkende Geburtenanzahl zurückzuführen. Überdurchschnittlich viele Kinder wurden in Tarup, in der Südstadt, in Mürwik und in Weiche geboren, weniger dagegen auf dem Sandberg und der Altstadt.

weniger Kinder und Jugendliche – mehr Personen im erwerbsfähigen Alter, mehr ältere Menschen

In 2014 ist die Anzahl der Kinder und Jugendlichen im Vergleich zum Vorjahr wieder gesunken -111 (bzw. -0,8%). Eine positive Entwicklung ist in vier von dreizehn Stadtteilen auszumachen, wobei vor allem die Südstadt (+0,3%), der Sandberg und die Neustadt (beide +0,2%) höhere Zahlen aufweisen. Zu den Stadtteilen mit einer reduzierten Anzahl an Kindern und Jugendlichen gehören unter anderem die Nordstadt und Engelsby. Der Anteil der unter 18-Jährigen an der Gesamtbevölkerung beträgt 14,6% und ist damit gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Punkte gesunken.

Bei den Personen im erwerbsfähigen Alter sind bei stabilem Anteil an der Gesamtbevölkerung (65,5%) etwas höhere Werte als im Vorjahr zu verzeichnen (+664 auf 59.809). Die Bevölkerungsgruppe der älteren Menschen legt geringfügig um 153 Personen auf 18.178 zu. Ihr Bevölkerungsanteil liegt bei 19,9%.

Das Durchschnittsalter steigt um 0,1 Punkte auf 42,1, während der Altenquotient auf 29,2 sinkt.

mehr Personen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Personen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit um 827 auf 7.934 angestiegen. Die Zahl der Einbürgerungen liegt mit 145 etwas unter dem Niveau des Vorjahres (-36). Die Gesamtzahl der Personen mit Migrationshintergrund belief sich in 2014 auf 19.267.

Anstieg der Beschäftigungsquote

Der positive Trend bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hält an. Mit 272 Personen fällt der Anstieg etwas geringer als im Vorjahr aus (612). Aktuell leben in Flensburg 27.326 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte – der höchste Stand seit über 10 Jahren.

Die Arbeitslosenquote zeigt sich mit 8,0% gegenüber dem Wert von 2013 um 0,8 Punkt niedriger. Auf Stadtteilebene ist eine durchgängige positive Entwicklung zu verzeichnen.

Ein positiver Trend ist insbesondere in der Nord- und Altstadt (Rückgang der Quote um 1,4%-Punkte) und in der Neustadt (-1,3%-Punkte) festzustellen.

Rückgang der Empfänger/-innen von Sozialleistungen

Aktuell stehen mit 11.671 Einwohner/innen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren weniger Personen im Bezug von Leistungen nach dem SGB II, III oder XII als im Vorjahr (-219). Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung beträgt 18,7%. Er hat sich gegenüber dem Vorjahr um 0,6%-Punkte reduziert. Der Rückgang der Gesamtanzahl ist auf eine Reduzierung der Leistungsempfänger/-innen nach SGB II und III zurückzuführen.

Anzahl der Kinder in Familien mit SGB II-Bezug stabil

Keine Veränderungen sind dagegen bei der Anzahl der nichterwerbsfähigen Hilfebedürftigen in Haushalten mit Leistungsbezug nach SGB II festzustellen. Bei den 2.993 Empfängern/-innen (+32) handelt es sich überwiegend um Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren. Die Gesamtsituation bleibt damit unbefriedigend: gemessen an der Gesamtbevölkerung im Alter von unter 15 Jahren lebt noch immer fast über ein Viertel aller Kinder (27,8%) in Haushalten mit SGB II-Bezug. Zwischen den einzelnen Stadtteilen bestehen allerdings große Unterschiede. In Tarup beträgt die Quote 2,3%, in der Neustadt dagegen 60,0%.

deutlich mehr Empfänger/-innen von Grundsicherung

Auffallend ist der weitere Anstieg von Empfänger/-innen von Grundsicherung nach SGB XII. Im Vergleich zum Vorjahr nahm ihre Anzahl um 3,6% auf 2.060 zu. Gegenüber 2010 beträgt der Anstieg sogar 34,2%. Ältere Menschen sind am häufigsten in der Nordstadt und Mürwik auf Grundsicherung angewiesen. Rückgänge sind hingegen bei der Anzahl der Wohngeldempfänger/-innen auszumachen (-581 auf 3.637). Die Verteilung über das Stadtgebiet ist relativ ausgeglichen. Die meisten Wohngeldempfänger/-innen sind in Frøerlund zu verzeichnen.

Handlungsansätze und Projekte

Ausgehend von der Strukturanalyse im Sozialatlas und anderen Informationen, wie z.B. die Ergebnisse der seit 2006 laufenden flächendeckenden Kindertageeintragsuntersuchung, stellt die Stadt Flensburg sich in Kooperation mit den örtlichen Organisationen und Einrichtungsträgern mit Engagement und teilweise erheblichen Eigenmitteln den quartiersbezogenen Herausforderungen. Von den vielfältigen Aktivitäten und Projekten sind insbesondere zu nennen: Soziale Stadt, Stadtumbau West, Ausbau der Kindertagesbetreuung und verstärkte Förderung der Angebote und Einrichtungen in diesem Bereich, Unterstützung im Schulbereich durch ein „Zentrum für kooperative Erziehungshilfe“, die Verstärkung der Arbeit in den „Familienzentren“ durch die Förderung von Zusatzangeboten, Frühe Hilfen (z.B. Entwicklung eines Frühwarnsystems, Lokales Netz für Kind und Familie Flensburg und Aktivierung der Hebammen-Arbeit, Familienhebammen) sowie Schulsozialarbeit.

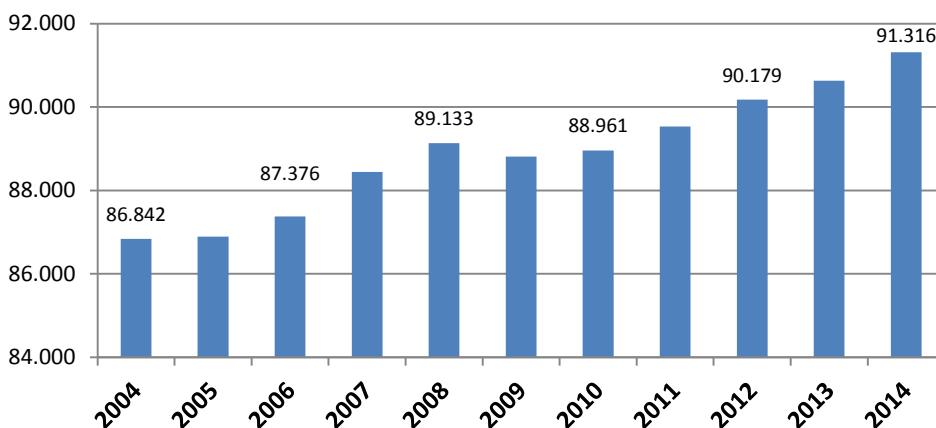
1 Bevölkerung

1.1 Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst: von Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt (z.B. Anzahl der offenen und vermittelbaren Stellen), des Wohnraumangebots (z.B. Mietpreise, freie Wohnkapazitäten, Wohnraumqualität), im Bereich der Bildungsinfrastruktur (z.B. Angebot an Kindertagesstätten und Schulen bzw. Hochschulen), der beruflichen Ausbildung sowie durch andere persönliche oder familiäre Entscheidungen über den Hauptwohnsitz. Darüber hinaus wirken sich die Fertilität (Anzahl der Lebendgeburten von Frauen) und die Mortalität (Sterblichkeit) aus.

Einflüsse auf die Bevölkerungsentwicklung

**Abb. 1 Bevölkerungsentwicklung 2004 bis 2014
(ohne Berücksichtigung Zensus)**



Im Rückblick zeigt sich, dass die Einwohnerzahl seit dem Jahr 2004 angestiegen ist (vgl. Abb. 1). Der Bevölkerungsrückgang in den 1990er Jahren konnte damit nicht nur aufgefangen, sondern die Entwicklung sogar in eine deutliche Bevölkerungszunahme umgekehrt werden. Nach leichten Verlusten in 2009 ist die Anzahl der mit Erstwohnsitz gemeldeten Bevölkerung zum fünften Mal in Folge wieder angestiegen. Zum ersten Mal seit Jahren wird in 2012 die 90.000-Einwohner-Marke übertroffen. Mit einer Einwohnerzahl von aktuell 91.316 (+688 im Vergleich zum Vorjahr) verfügt Flensburg über den höchste Bevölkerungsstand seit über 25 Jahren.

Bevölkerungszunahme seit dem Jahr 2004, aktueller Stand: 91.316

höchste Einwohnerzahl seit über 25 Jahren

Hinweis: Für die Jahre ab 2011 hat das Statistikamt Nord auf Grundlage der Ergebnisse des Zensus eine deutlich unter den bisherigen Ergebnissen liegende Bevölkerungszahl (82.258 zum Stichtag 31.12.2011) förmlich festgesetzt. Das Flensburger Einwohnermelderegister wies im Vergleich eine Einwohnerzahl von 89.532 Personen aus. Alle nachfolgenden Angaben zu den Bevölkerungszahlen beziehen sich aber weiterhin auf Datenbestände des städtischen Einwohnermelderegisters.

a) kleinräumige Entwicklung

Entwicklung in den Stadtteilen sehr unterschiedlich

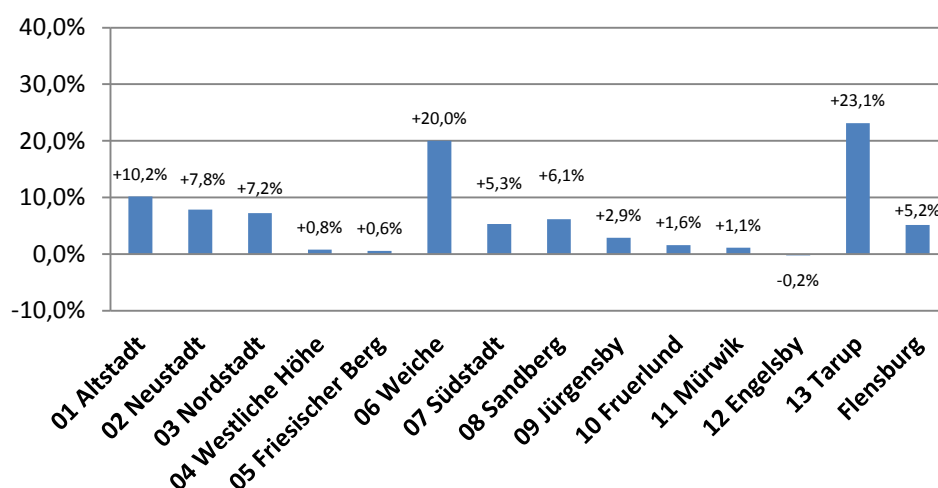
Die Bevölkerungsentwicklung verläuft in den einzelnen Stadtteilen sehr unterschiedlich (vgl. Tab 1 und Abb. 2). In Weiche und Tarup sind durch die Ausweisung neuer Wohngebiete deutlich mehr Personen mit Hauptwohnsitz gemeldet als vor zehn Jahren (+1.166 bzw. +811 Einwohner/innen), aber auch in der Nordstadt (+753), auf dem Sandberg (+358) und in der Altstadt (+321) hat die Bevölkerung zugenommen.

Tab. 1 Einwohner/innen in den Stadtteilen 2004 bis 2014*

	2004	2010	2011	2012	2013	2014	Veränderung	
							2004-2014 absolut	in %
01 Altstadt	3.160	3.305	3.329	3.342	3.324	3.481	+321	+10,2%
02 Neustadt	3.892	3.966	4.033	4.045	4.134	4.197	+305	+7,8%
03 Nordstadt	10.400	10.848	10.844	10.909	10.994	11.153	+753	+7,2%
04 Westliche Höhe	7.866	7.839	7.886	7.829	7.897	7.927	+61	+0,8%
05 Friesischer Berg	6.565	6.576	6.677	6.662	6.686	6.603	+38	+0,6%
06 Weiche	5.827	6.565	6.632	6.837	6.939	6.993	+1.166	+20,0%
07 Südstadt	3.863	3.999	3.945	3.950	4.034	4.067	+204	+5,3%
08 Sandberg	5.840	6.052	6.086	6.095	6.012	6.198	+358	+6,1%
09 Jürgensby	7.597	7.661	7.639	7.703	7.850	7.815	+218	+2,9%
10 Fruerlund	6.320	6.227	6.225	6.316	6.333	6.421	+101	+1,6%
11 Mürwik	14.243	14.112	14.284	14.491	14.334	14.404	+161	+1,1%
12 Engelsby	7.761	7.831	7.831	7.803	7.774	7.742	-19	-0,2%
13 Tarup	3.504	3.980	4.121	4.197	4.317	4.315	+811	+23,1%
Flensburg	86.838	88.961	89.532	90.179	90.628	91.316	+4.478	+5,2%

*) Einwohner mit Haupt- oder alleiniger Wohnung. Geringfügige Abweichungen gegenüber der Gesamtsumme ergeben sich durch nicht zuordnungsbare Personen.

Abb. 2 Bevölkerungsentwicklung in den Stadtteilen 2004 bis 2014



In 2014 verläuft die Bevölkerungsentwicklung wie bereits im Vorjahr in fast allen Stadtteilen positiv. Auch in Fruerlund sind, nach teilweise deutlichen Rückgängen in den Vorjahren, wieder Zuwächse zu verzeichnen, die auch auf die abgeschlossenen umfangreichen Baumaßnahmen des Selbsthilfe-Bauvereins (SBV) zurückzuführen sind. Im Vergleich zu 2013 steigt die Bevölkerung auf 6.421 Einwohner/innen (+88) und liegt somit zum zweiten Mal über dem Wert vor zehn Jahren (+101). Lediglich in Engelsby sinkt die Einwohnerzahl weiter auf 7.742 (-19 im Vergleich zu 2004).

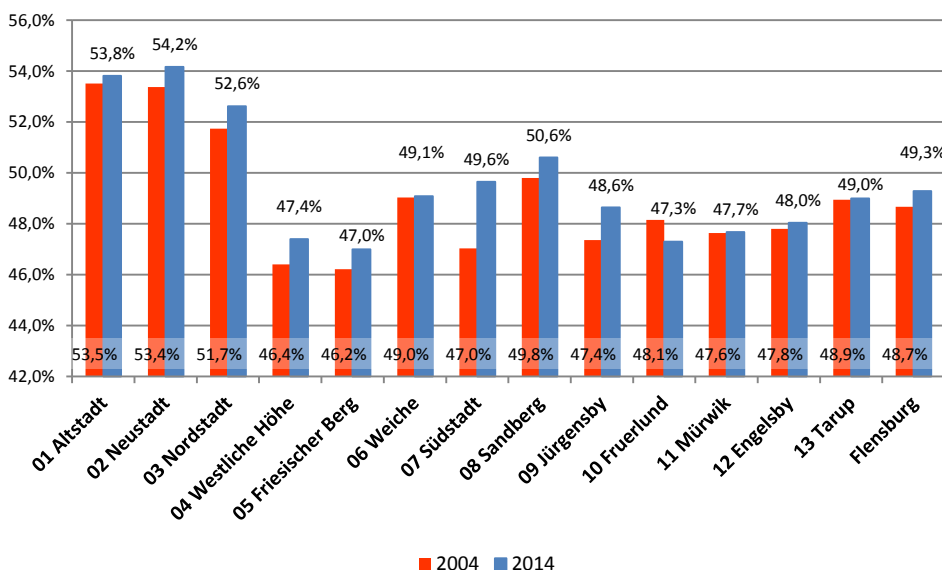
Zunahme der Bevölkerung in fast allen Stadtteilen

b) geschlechterspezifische Anteile

Der Anteil der weiblichen Bevölkerung beträgt 49,3% und ist damit 0,6-Prozentpunkte höher als noch vor zehn Jahren (vgl. Abb. 3). Im Vergleich zum Vorjahr ist der Wert um 0,3 Prozentpunkte gestiegen. In vier von dreizehn Stadtteilen überwiegt der Frauenanteil. In fast allen Stadtteilen ist der Anteil der weiblichen Bevölkerung im Zehnjahresvergleich gestiegen, besonders stark in der Südstadt. Ein Frauenüberschuss ist in der Altstadt, der Neustadt, der Nordstadt und auf dem Sandberg festzustellen, also in Stadtteilen mit einem hohen Anteil jüngerer Menschen an der Gesamtbevölkerung.

Frauenanteil ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen.

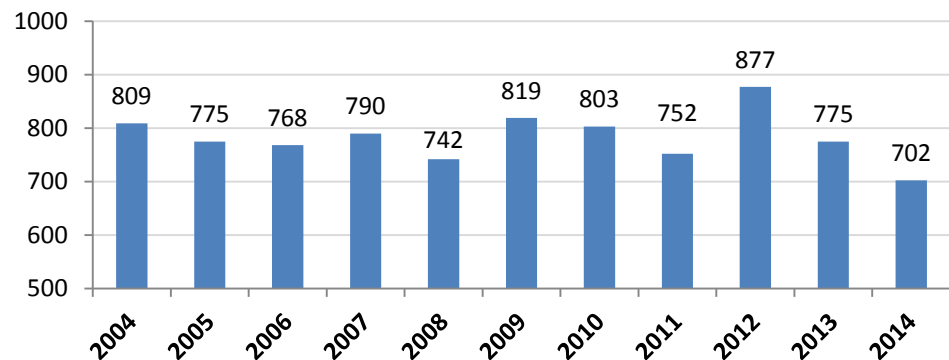
Abb. 3 Anteil der weiblichen Bevölkerung in den Stadtteilen 2004 und 2014 im Vergleich



c) Geburtenentwicklung

In 2014 sinkt die Geburtenzahl im Vergleich zum Vorjahr um 73 Kinder und erreicht somit den niedrigsten Stand seit 2004 (vgl. Abb. 4). Im Rückblick wird deutlich, dass die Anzahl der Geburten seit 2004, nach einem geburtenstarken Jahrgang in 2012, zurückgegangen ist. Auf Grund der zwischen den Jahrgängen stark abweichenden Werte lässt sich jedoch kein Trend definieren.

2014 Rückgang der Geburtenzahl

Abb. 4 Geburtenentwicklung 2004 bis 2014*Geburtenquoten*

Aus der kleinräumigen Darstellung geht hervor (siehe Tab. 2), dass besonders hohe Geburtenquoten (Anzahl der Lebendgeborenen je 1.000 Frauen im Alter zwischen 15 und unter 45 Jahren) in Tarup (51,1), in der Südstadt (48,6) und in Mürwik (45,9) zu verzeichnen sind. Am niedrigsten ist die Quote auf dem Sandberg (17,5), gefolgt von der Altstadt (21,3).

Tab. 2 Anzahl der Geburten und Geburtenquote* in den Stadtteilen 2004 und 2014 im Vergleich

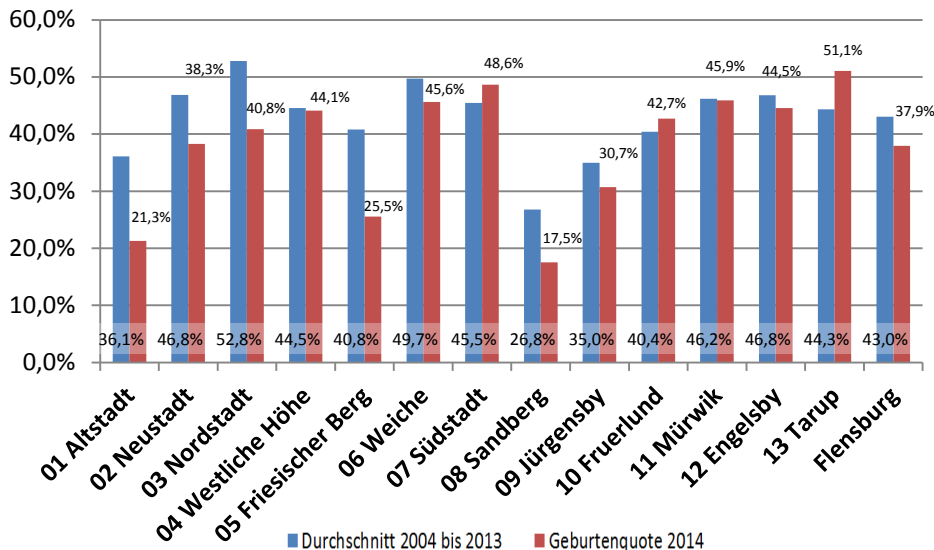
	2004		2010		2011		2012		2013		2014		Veränderung 2004-2014	
	Anzahl	Quote	Anzahl	Quote	Anzahl	Quote	Anzahl	Quote	Anzahl	Quote	Anzahl	Quote	Quote absolut	Quote in %
01 Altstadt	38	44,9	35	39,1	27	28,2	46	48,1	24	25,1	21	21,3	-23,6	-52,5%
02 Neustadt	34	32,9	47	45,9	47	44,5	56	52,5	47	43,8	42	38,3	+5,4	+16,4%
03 Nordstadt	103	50,7	122	55,7	126	57,7	107	49,4	100	47,0	88	40,8	-9,9	-19,5%
04 Westliche Höhe	72	45,7	67	42,7	72	46,9	83	55,0	59	38,9	68	44,1	-1,6	-3,4%
05 Friesischer Berg	69	46,2	62	39,7	61	38,8	52	33,5	74	47,3	39	25,5	-20,7	-44,9%
06 Weiche	62	52,5	70	57,6	51	42,4	56	45,2	72	57,7	56	45,6	-6,9	-13,1%
07 Südstadt	40	51,0	38	45,1	42	49,1	47	53,8	37	38,2	44	48,6	-2,4	-4,6%
08 Sandberg	46	31,6	37	25,1	37	25,3	52	34,4	35	24,6	27	17,5	-14,1	-44,5%
09 Jürgensby	50	27,1	76	40,9	52	28,3	81	44,2	64	34,5	57	30,7	+3,6	+13,4%
10 Fruerlund	60	46,4	54	44,1	41	34,2	41	33,6	47	39,5	51	42,7	-3,7	-7,9%
11 Mürwik	122	47,8	95	41,6	114	49,0	132	55,5	118	51,6	105	45,9	-1,9	-4,1%
12 Engelsby	78	49,5	63	42,3	48	32,4	70	47,8	69	48,0	62	44,5	-5,0	-10,1%
13 Tarup	35	49,7	37	47,8	34	42,7	54	68,3	29	35,0	41	51,1	+1,4	+2,8%
Flensburg	809	44,0	803	43,6	752	40,7	877	47,2	775	41,9	702	37,9	-6,1	-13,9%

*) Geburtenquote =
Lebendgeborene je 1.000
Frauen zwischen 15 und unter
45 Jahren

Sowohl zwischen den Jahren als auch zwischen den einzelnen Stadtteilen bestehen große Unterschiede. Einen verlässlichen Blick auf die kleinräumige Entwicklung der Geburten liefern deshalb nur langfristige Zeiträume (vgl. Abb. 5). Bei einem Vergleich der aktuellen Geburtenquoten mit dem Mittel der Jahre

2004 bis 2014 fällt auf, dass in vielen Stadtteilen in 2014 sehr hohe Quoten erreicht werden. Deutliche Zuwächse sind in der Neustadt und Jürgensby zu verzeichnen. Eine deutlich unterdurchschnittliche Anzahl an Geburten wurde in der Altstadt und auf dem Friesischen Berg gemeldet.

Abb. 5 Vergleich der Geburtenquote in 2014 mit dem Durchschnitt 2004 bis 2013



1.2 Bevölkerungsstruktur

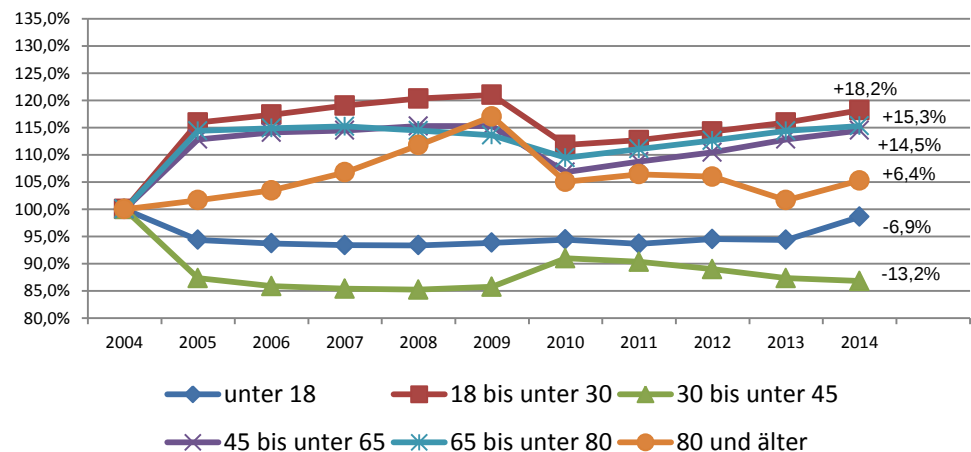
Statistische Daten zur Bevölkerungsentwicklung in Deutschland belegen, dass sowohl die Zahl älterer Menschen als auch ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung zunehmen: Einer sinkenden Anzahl von jüngeren Menschen steht eine deutliche Zunahme der älteren Bevölkerungsgruppe gegenüber. Diese Entwicklung kann mit dem Begriff „Demografischer Wandel“ beschrieben werden. Er ist auch in Flensburg zu beobachten.

Demografischer Wandel findet statt

Eine nach Altersgruppen differenzierte Betrachtung der Bevölkerungsentwicklung ergibt (vgl. Abb. 6), dass sowohl die Anzahl der unter 18-Jährigen im Vergleich zum Vorjahr (-111 bzw. -0,8%), als auch die der 30- bis unter 45-Jährigen zurückgegangen ist (-101 bzw. -0,6%). Im Vergleich zu 2004 ist bei den Kindern und Jugendlichen ein deutlicher Rückgang von rund 7% zu verzeichnen. Die Anzahl der 65- bis unter 80-Jährigen nahm im gleichen Zeitraum um 15,3% zu, in der Bevölkerungsgruppe der Personen von 45 bis unter 65 Jahren um 14,5%. Auch die Zahl der Hochaltrigen ist im Zehnjahresvergleich um 6,4% gestiegen.

*im Vergleich zu 2013
Rückgang der Anzahl an
Kindern und
Jugendlichen sowie der 30-
bis unter 45-Jährigen*

Abb. 6 Entwicklung der Bevölkerung 2004 (Basis) bis 2014 differenziert nach Altersgruppen



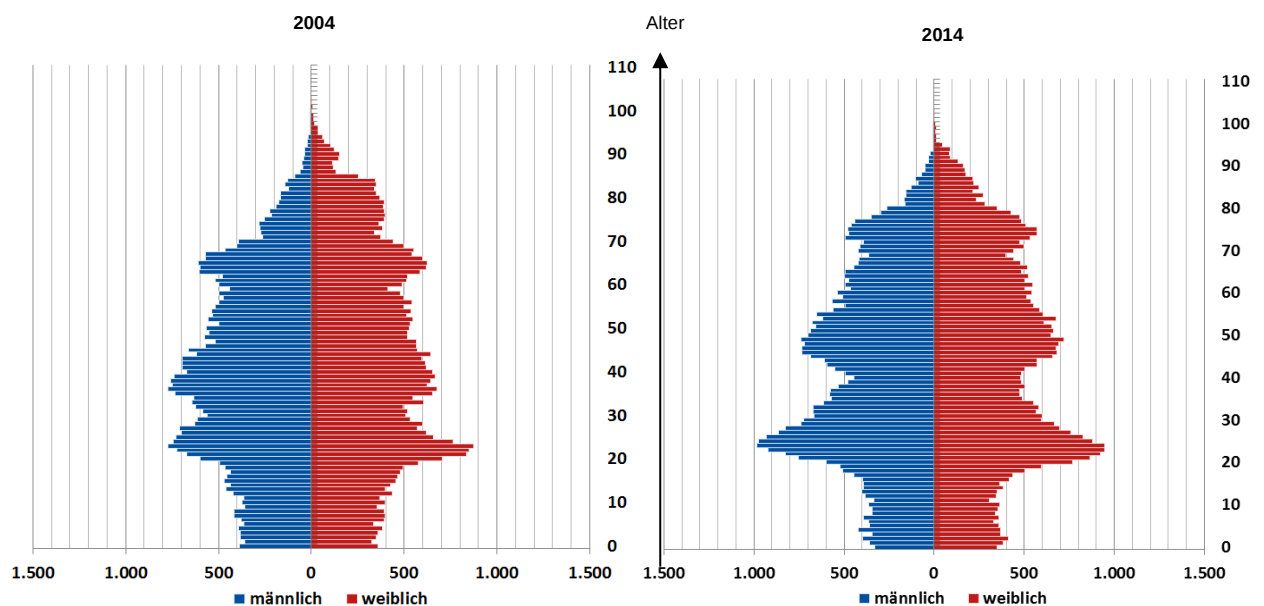
*Besonderheit:
„Studenteneffekt“*

*Dynamik des
demografischen
Wandels kann
unterschätzt werden*

Der starke Anstieg in der Gruppe der 18- bis unter 30-Jährigen korrespondiert mit einer steigenden Anzahl von Studierenden an der Universität und der Fachhochschule Flensburg (plus 2.556 allein in den Jahren von 2000 bis 2008²) und stellt insofern kein natürliches Bevölkerungswachstum dar. Die Dynamik des demografischen Wandels kann dadurch leicht unterschätzt werden.

Die skizzierte Entwicklung spiegelt sich in den Alterspyramiden der Jahre 2004 und 2014 wider (vgl. Abb. 7).

Abb. 7 Alterspyramiden 2004 und 2014 im Vergleich

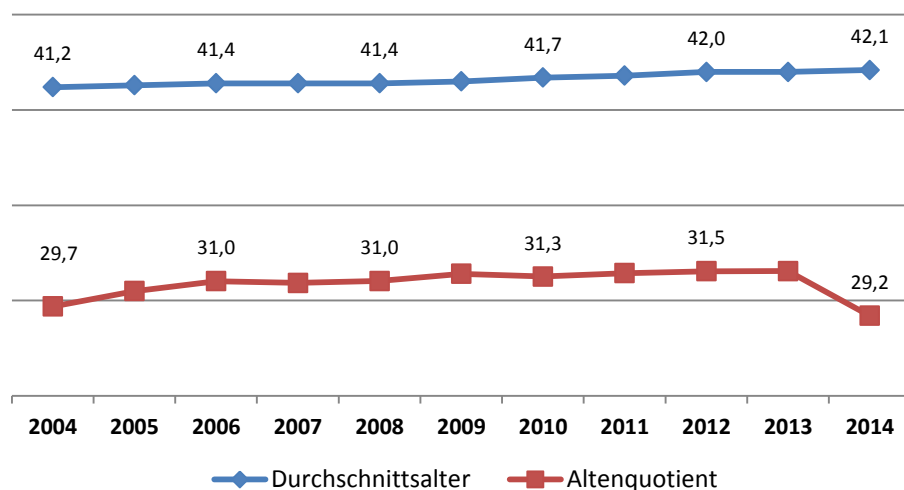


² Quelle: Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein (Juni 2010)

Wichtige Kennzahlen zur Beschreibung der demografischen Entwicklung sind das Durchschnittsalter und der Altenquotient, der das Verhältnis der Bevölkerung ab 65 Jahren zu den 20- bis unter 65-Jährigen beschreibt. Das Durchschnittsalter der Flensburger/innen stieg seit 2004 – trotz deutlicher Zunahme in der Altersgruppe der Studierenden – um 0,9 Jahre auf 42,1 Jahre. Der Altenquotient fiel von 29,7 auf 29,2. Somit fallen aktuell auf 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren 29,2 Einwohner/-innen ab 65 Jahre (vgl. Abb. 8). Durch die Datenbereinigung im Einwohnermelderegister kommt es gerade beim Altenquotienten zu starken Abweichungen im Vergleich zum Vorjahr.

Altenquotient und Durchschnittsalter als wichtige demografische Kennzahlen

Abb. 8 Entwicklung des Durchschnittsalters und des Altenquotienten* 2004 bis 2014



Tab. 3 Altenquotient* 2004 bis 2014 differenziert nach Stadtteilen

	2004	2010	2011	2012	2013	2014	Veränderungen 2004-2014	
							absolut	relativ
01 Altstadt	13,9	15,2	14,9	14,8	14,8	13,5	-0,4	-2,9%
02 Neustadt	12,6	12,9	12,5	12,1	12,1	10,8	-1,8	-14,3%
03 Nordstadt	22,3	24,7	24,5	25,2	25,1	22,7	+0,4	+1,8%
04 Westliche Höhe	35,2	39,6	40,2	40,8	41,3	37,9	+2,7	+7,7%
05 Friesischer Berg	28,5	28,0	29,7	30,0	29,5	27,7	-0,8	-2,8%
06 Weiche	23,6	29,5	30,0	29,9	31,4	29,4	+5,8	+24,6%
07 Südstadt	40,9	34,4	33,7	31,4	29,2	27,2	-13,7	-33,5%
08 Sandberg	23,7	26,6	26,6	26,5	26,0	24,0	+0,3	+1,3%
09 Jürgensby	27,1	27,5	27,4	27,1	26,6	24,6	-2,5	-9,2%
10 Fruerlund	29,7	34,7	35,8	35,4	36,5	34,9	+5,2	+17,5%
11 Mürwik	36,2	49,4	49,5	50,3	51,0	47,4	+11,2	+30,9%
12 Engelsby	25,6	31,7	32,0	32,5	32,9	30,9	+5,3	+20,7%
13 Tarup	20,0	29,6	28,8	28,3	27,5	24,6	+4,6	+23,0%
Flensburg	27,3	31,3	31,4	31,5	31,5	29,2	+1,9	+7,0%

*) Altenquotient: Anzahl der Einwohner ab 65 Jahren im Verhältnis zur Anzahl der 20- bis unter 65-Jährigen.

*große und zunehmende
Unterschiede auf
Stadtteilebene*

In der kleinräumigen Betrachtung fällt auf, dass sich die Altenquotienten in den Stadtteilen erheblich unterscheiden (vgl. Tab. 3). Die höchsten Quotienten sind in Mürwik (47,4) und auf der Westlichen Höhe (37,9) auszumachen. Dem gegenüber fällt in der Neustadt (10,8 Punkte) und der Altstadt (13,5 Punkte) das Verhältnis der älteren Menschen zu den 20- bis unter 65-Jährigen besonders niedrig aus.

*älter und jünger
werdende Stadtteile*

Innerhalb der letzten zehn Jahre hat es deutliche Verschiebungen gegeben. Zu den „alternden“ Stadtteilen zählen vor allem Mürwik (+11,2 Punkte) und Wei- che (+5,8 Punkte), aber auch Engelsby (+5,3 Punkte) und Fruerlund (+5,2 Punkte). Stark „verjüngt“ hat sich die Südstadt: Innerhalb eines Jahrzehnts ging der Quotient von 40,9 um 13,7 Punkte auf 27,2 zurück. Niedrigere Quoti- enten weisen zudem Jürgensby (-2,5 auf 24,6 Punkte) und die Neustadt (-1,8 auf 10,8 Punkte) auf.

Tab. 4 Einwohner/innen in den Stadtteilen 2014 differenziert nach Altersgruppen*

	Insge- samt	bis unter 18 Jahren	18 bis unter 30 Jahren	30 bis unter 45 Jahren	45 bis unter 65 Jahren	65 bis unter 80 Jahren	80 J. und älter	nachrichtlich	
								0 bis unter 7 J.	60 J. und älter
01 Altstadt	3.481 100,0%	270 7,8%	1.366 39,2%	745 21,4%	712 20,5%	255 7,3%	133 3,8%	112 3,2%	516 14,8%
02 Neustadt	4.197 100,0%	588 14,0%	1.389 33,1%	911 21,7%	947 22,6%	289 6,9%	73 1,7%	244 5,8%	515 12,3%
03 Nordstadt	11.153 100,0%	1.777 15,9%	2.206 19,8%	2.190 19,6%	3.188 28,6%	1.447 13,0%	345 3,1%	699 6,3%	2.451 22,0%
04 Westliche Höhe	7.927 100,0%	1.144 14,4%	1.507 19,0%	1.325 16,7%	2.029 25,6%	1.410 17,8%	512 6,5%	453 5,7%	2.400 30,3%
05 Friesischer Berg	6.603 100,0%	791 12,0%	1.622 24,6%	1.246 18,9%	1.652 25,0%	955 14,5%	337 5,1%	335 5,1%	1.633 24,7%
06 Weiche	6.993 100,0%	1.485 21,2%	786 11,2%	1.347 19,3%	2.057 29,4%	1.021 14,6%	297 4,2%	525 7,5%	1.715 24,5%
07 Südstadt	4.067 100,0%	516 12,7%	1.057 26,0%	744 18,3%	974 23,9%	529 13,0%	247 6,1%	240 5,9%	982 24,1%
08 Sandberg	6.198 100,0%	558 9,0%	2.069 33,4%	1.051 17,0%	1.406 22,7%	800 12,9%	314 5,1%	219 3,5%	1.391 22,4%
09 Jürgensby	7.815 100,0%	871 11,1%	2.024 25,9%	1.575 20,2%	1.941 24,8%	1.032 13,2%	372 4,8%	360 4,6%	1.805 23,1%
10 Fruerlund	6.421 100,0%	933 14,5%	1.024 15,9%	1.151 17,9%	1.850 28,8%	1.040 16,2%	423 6,6%	357 5,6%	1.845 28,7%
11 Mürwik	14.404 100,0%	2.068 14,4%	2.118 14,7%	2.212 15,4%	3.923 27,2%	3.152 21,9%	931 6,5%	775 5,4%	4.994 34,7%
12 Engelsby	7.742 100,0%	1.341 17,3%	1.130 14,6%	1.328 17,2%	2.368 30,6%	1.193 15,4%	382 4,9%	457 5,9%	2.098 27,1%
13 Tarup	4.315 100,0%	987 22,9%	524 12,1%	878 20,3%	1.237 28,7%	522 12,1%	167 3,9%	359 8,3%	920 21,3%
Flensburg	91.316 100,0%	13.329 14,6%	18.822 20,6%	16.703 18,3%	24.284 26,6%	13.645 14,9%	4.533 5,0%	5.135 5,6%	23.265 25,5%

*Geringfügige Abweichungen gegenüber der Gesamtsumme ergeben sich durch nicht zuordnungsable Adressen.

a) Kinder und Jugendliche

In 2014 ist die Anzahl der Kinder und Jugendlichen im Vergleich zum Vorjahr wieder gesunken -111 (bzw. -0,8%). Eine positive Entwicklung ist in vier von dreizehn Stadtteilen auszumachen, wobei vor allem die Südstadt (+0,3%), der Sandberg und die Neustadt (beide +0,2%) höhere Zahlen aufweisen.

weniger Kinder und Jugendliche als im Vorjahr

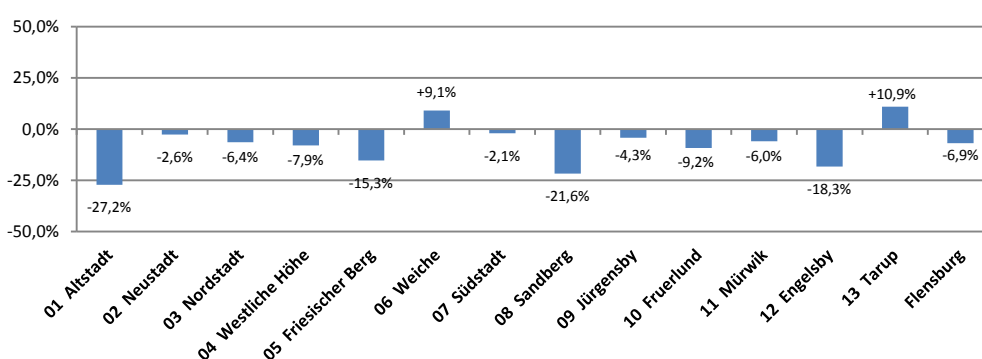
Bei einem Vergleich der aktuellen Werte mit dem Jahr 2004 ist dennoch ein deutlicher Rückgang zu konstatieren. Dabei ist insbesondere im innerstädtischen Bereich die Anzahl der unter 18-Jährigen zurückgegangen. Besonders hohe Verluste weisen die Altstadt (-27,2%) und der Sandberg (-21,6%), aber auch Engelsby (-18,3%) und der Friesische Berg (-15,3%) auf. Mehr Kinder sind lediglich in Tarup (+10,9%) und Weiche (+9,1%) zu verzeichnen.

im Vergleich mit 2004: weniger Kinder vor allem in der Innenstadt

Tab. 5 Anzahl der Kinder und Jugendlichen bis unter 18 Jahren und Anteil an der Gesamtbevölkerung in den Stadtteilen 2004 bis 2014

	2004		2010		2011		2012		2013		2014		Veränderung 2004-2014	
	Anzahl	Ant. in %	Anzahl	Ant. in %	Anzahl	Ant. in %	Anzahl	Ant. in %	Anzahl	Ant. in %	Anzahl	Ant. in %	Anzahl absolut	Anzahl in %
01 Altstadt	371	11,7	326	9,9	297	8,9	287	8,6	292	8,4	270	7,8	-101	-27,2%
02 Neustadt	604	15,5	587	14,8	574	14,2	569	14,1	578	13,8	588	14,0	-16	-2,6%
03 Nordstadt	1.898	18,3	1.855	17,1	1.842	17,0	1.857	17	1.827	16,4	1.777	15,9	-121	-6,4%
04 Westliche Höhe	1.242	15,8	1.143	14,6	1.151	14,6	1.164	14,9	1.144	14,4	1.144	14,4	-98	-7,9%
05 Friesischer Berg	934	14,2	820	12,5	820	12,3	783	11,8	814	12,3	791	12,0	-143	-15,3%
06 Weiche	1.361	23,4	1.483	22,6	1.457	22,0	1.495	21,9	1.480	21,2	1.485	21,2	+124	+9,1%
07 Südstadt	527	13,6	504	12,6	498	12,6	499	12,6	505	12,4	516	12,7	-11	-2,1%
08 Sandberg	712	12,2	582	9,6	572	9,4	578	9,5	543	8,8	558	9,0	-154	-21,6%
09 Jürgensby	910	12,0	844	11,0	808	10,6	837	10,9	879	11,2	871	11,1	-39	-4,3%
10 Fruerlund	1.027	16,3	893	14,3	898	14,4	922	14,6	941	14,7	933	14,5	-94	-9,2%
11 Mürwik	2.199	15,4	2.088	14,8	2.080	14,6	2.110	14,6	2.064	14,3	2.068	14,4	-131	-6,0%
12 Engelsby	1.641	21,1	1.449	18,5	1.438	18,4	1.426	18,3	1.382	17,9	1.341	17,3	-300	-18,3%
13 Tarup	890	25,4	943	23,7	971	23,6	1.004	23,9	991	23,0	987	22,9	+97	+10,9%
Flensburg	14.316	16,5	13.517	15,2	13.406	15,0	13.531	15,0	13.440	14,7	13.329	14,6	-987	-6,9%

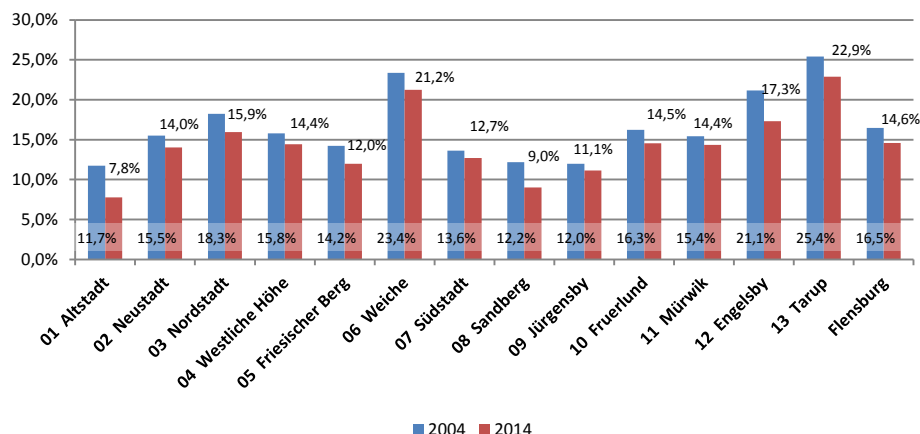
Abb. 9 Entwicklung der Anzahl von Kindern und Jugendlichen bis unter 18 Jahren in den Stadtteilen 2004 bis 2014



Anteile
überall rückläufig

In keinem Stadtteil konnte im Vergleich zum Jahr 2004 der Anteil von Kindern und Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung ausgebaut werden (vgl. Abb. 10). Dies überrascht insbesondere mit Blick auf die Neubaugebiete in Tarup und Weiche. Am höchsten ist der Anteil in den Stadtteilen Tarup (22,9%), Weiche (21,2%) und Engelsby (17,3%).

Abb. 10 Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren in den Stadtteilen 2004 und 2014 im Vergleich



b) Personen im Alter von 18 bis unter 65 Jahren

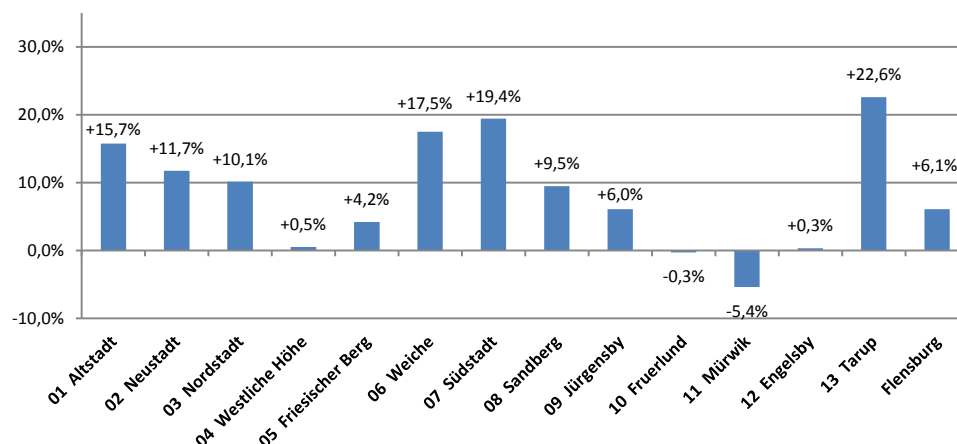
Die Anzahl von Personen im Alter von 18 bis unter 65 Jahren liegt im Jahr 2014 mit 59.809 über dem Niveau von vor zehn Jahren (+3.425 bzw. +6,1%). Hier spiegelt sich vor allem der deutliche Anstieg der Studierenden wider. Der Anteil an der Gesamtbevölkerung ist im Zehnjahresvergleich um 0,6%-Punkte angestiegen.

seit 2004 Anstieg
(mehr Studierende)

Tab. 6 Personen im Alter von 18 bis unter 65 Jahren und Anteil an der Gesamtbevölkerung in den Stadtteilen 2004 bis 2014

	2004		2010		2011		2012		2013		2014		Veränderung 2004-2014	
	Anzahl	Ant. in %	Anzahl	Ant. in %	Anzahl	Ant. in %	Anzahl	Ant. in %	Anzahl	Ant. in %	Anzahl	Ant. in %	Anzahl absolut	Anzahl in %
01 Altstadt	2.439	77,2	2.594	78,5	2.648	79,5	2.671	79,9	2.649	76,1	2.823	81,1	+384	+15,7
02 Neustadt	2.906	74,7	3.006	75,8	3.087	76,5	3.112	76,9	3.186	75,9	3.247	77,4	+341	+11,7
03 Nordstadt	6.888	66,2	7.270	67,0	7.282	67,2	7.283	66,8	7.379	66,2	7.584	68,0	+696	+10,1
04 Westliche Höhe	4.837	61,5	4.844	61,8	4.849	61,5	4.777	61,0	4.828	60,9	4.861	61,3	+24	+0,5
05 Friesischer Berg	4.339	66,1	4.529	68,9	4.550	68,1	4.557	68,4	4.563	69,1	4.520	68,5	+181	+4,2
06 Weiche	3.566	61,2	3.961	60,3	4.016	60,6	4.147	60,7	4.189	59,9	4.190	59,9	+624	+17,5
07 Südstadt	2.324	60,2	2.606	65,2	2.595	65,8	2.645	67,0	2.735	67,2	2.775	68,2	+451	+19,4
08 Sandberg	4.135	70,8	4.378	72,3	4.385	72,1	4.392	72,1	4.371	70,5	4.526	73,0	+391	+9,5
09 Jürgensby	5.224	68,8	5.371	70,1	5.396	70,6	5.433	70,5	5.530	70,8	5.540	70,9	+316	+6,0
10 Fruerlund	4.037	63,9	3.991	64,1	3.955	63,5	4.012	63,5	3.978	62,0	4.025	62,7	-12	-0,3
11 Mürwik	8.724	61,3	8.153	57,8	8.275	57,9	8.357	57,7	8.241	57,2	8.253	57,3	-471	-5,4
12 Engelsby	4.810	62,0	4.899	62,6	4.894	62,5	4.858	62,3	4.861	62,8	4.826	62,3	+16	+0,3
13 Tarup	2.153	61,4	2.366	59,4	2.467	59,9	2.511	59,8	2.635	61,1	2.639	61,2	+486	+22,6
Flensburg	56.384	64,9	57.968	65,2	58.399	65,2	58.755	65,2	59.145	64,8	59.809	65,5	+3.425	+6,1

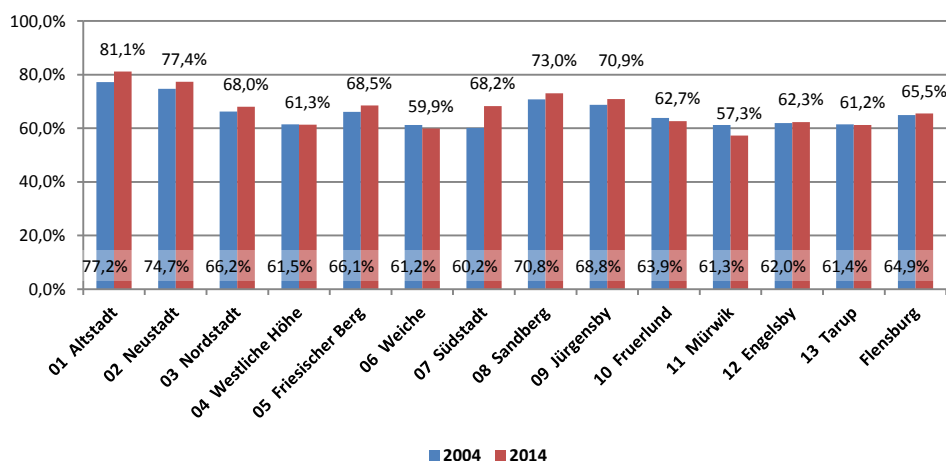
Abb. 11 Entwicklung der Anzahl von Personen im Alter von 18 bis unter 65 Jahren in den Stadtteilen 2004 bis 2014



Rückgänge nur in Mürwik und Fruerlund

Positiv ist die Entwicklung der Anzahl von Personen in dieser Altersgruppe insbesondere in Weiche und Tarup (neue Wohngebiete) sowie in der Südstadt, der Altstadt und auf dem Sandberg (die Nähe zur Universität und Fachhochschule als wahrscheinliche Ursache), aber auch in der Neustadt. Ein stärkerer Rückgang ist lediglich in Mürwik (-5,4%) zu verzeichnen.

Abb. 12 Anteil der Personen im Alter von 18 bis unter 65 Jahren in den Stadtteilen 2004 und 2014 im Vergleich



c) Personen im Alter von 65 Jahren und älter

deutlich mehr ältere Menschen

Ende 2014 lebten in Flensburg 18.178 Seniorinnen und Senioren. In der Bevölkerungsgruppe hat ein deutlicher Zuwachs stattgefunden. Im Vergleich zum Jahr 2004 nahm die Anzahl der Personen im Alter von 65 Jahren und älter um 12,6% bzw. 2.037 Personen zu. Die meisten älteren Menschen wohnen in Mürwik (4.083), gefolgt von der Westlichen Höhe (1.922).

Tab. 7 Personen im Alter von 65 Jahren und älter in den Stadtteilen 2004 bis 2014

	2004		2010		2011		2012		2013		2014		Veränderung 2004-2014	
	Anzahl	Ant. in %	Anzahl	Ant. in %	Anzahl	Ant. in %	Anzahl	Ant. in %	Anzahl	Ant. in %	Anzahl	Ant. in %	Anzahl absolut	Anzahl in %
01 Altstadt	350	11,1	385	11,6	384	11,5	384	11,5	383	11,0	388	11,1	+38	+10,9
02 Neustadt	381	9,8	373	9,4	372	9,2	364	9,0	370	8,8	362	8,6	-19	-5,0
03 Nordstadt	1.614	15,5	1.723	15,9	1.720	15,9	1.769	16,2	1.788	16,0	1.792	16,1	+178	+11,0
04 Westliche Höhe	1.785	22,7	1.852	23,6	1.886	23,9	1.888	24,1	1.925	24,3	1.922	24,2	+137	+7,7
05 Friesischer Berg	1.292	19,7	1.227	18,7	1.307	19,6	1.322	19,8	1.309	19,8	1.292	19,6	0	0,0
06 Weiche	900	15,4	1.121	17,1	1.159	17,5	1.195	17,5	1.270	18,2	1.318	18,8	+418	+46,4
07 Südstadt	991	25,7	868	21,7	852	21,6	806	20,4	776	19,1	776	19,1	-215	-21,7
08 Sandberg	1.014	17,4	1.127	18,6	1.129	18,6	1.125	18,5	1.098	17,7	1.114	18,0	+100	+9,9
09 Jürgensby	1.462	19,2	1.432	18,7	1.435	18,8	1.433	18,6	1.441	18,4	1.404	18,0	-58	-4,0
10 Fruerlund	1.256	19,9	1.343	21,6	1.372	22	1.382	21,9	1.414	22,0	1.463	22,8	+207	+16,5
11 Mürwik	3.320	23,3	3.871	27,4	3.929	27,5	4.024	27,8	4.029	28,0	4.083	28,3	+763	+23,0
12 Engelsby	1.314	16,9	1.483	18,9	1.499	19,1	1.519	19,5	1.531	19,8	1.575	20,3	+261	+19,9
13 Tarup	461	13,2	671	16,9	683	16,6	682	16,2	691	16,0	689	16,0	+228	+49,5
Flensburg	16.141	18,6	17.476	19,6	17.727	19,8	17.893	19,8	18.025	19,7	18.178	19,9	+2.037	+12,6

Zwischen den einzelnen Stadtteilen sind deutliche Verschiebungen festzustellen. An Bedeutung gewonnen haben die Seniorinnen und Senioren seit 2004 vor allem in den Stadtteilen Tarup (+49,5%) und Weiche (+46,4%) (beides ältere Baugebiete), Mürwik (+23,0%) und Engelsby (+19,9%). Rückgänge sind ausschließlich in der Südstadt (-21,7%), der Neustadt (-5,0%) und Jürgensby (-4,0%) zu verzeichnen. Der höchste Anteil von Personen im Alter von 65 Jahren und älter ist in Mürwik vorzufinden (28,3%), gefolgt von der Westlichen Höhe (24,2%), Fruerlund (22,8%) und Engelsby (20,3%).

Verschiebungen zwischen den Stadtteilen

Abb. 13 Entwicklung der Personen im Alter von 65 Jahren und älter in den Stadtteilen 2004 bis 2014

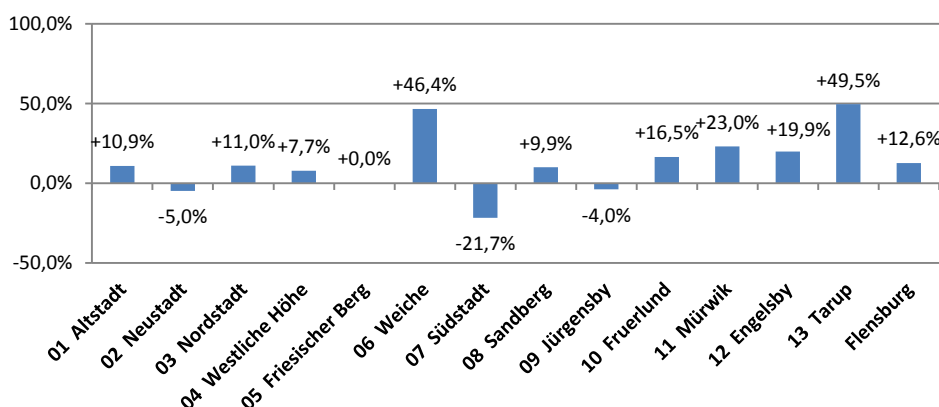
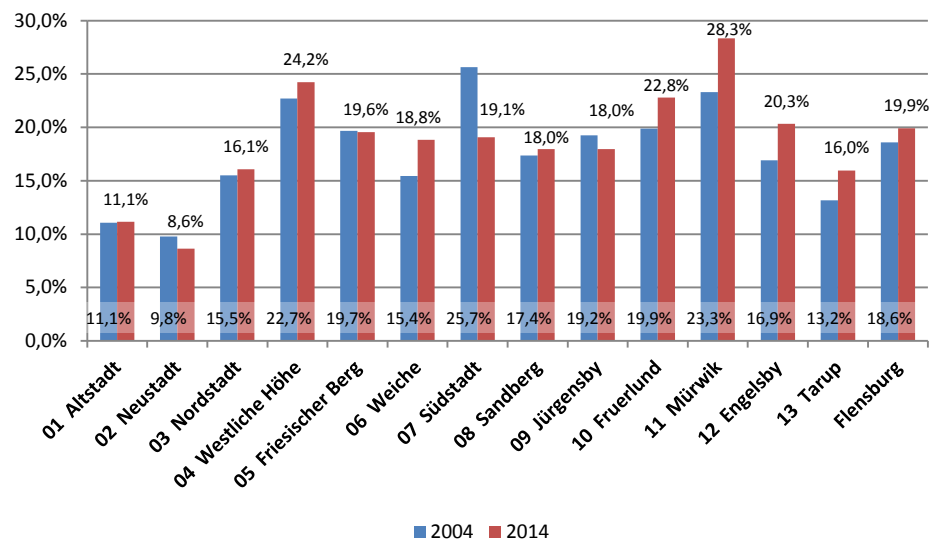


Abb. 14 Anteil der Personen im Alter von 65 Jahren und älter in den Stadtteilen 2004 und 2014 im Vergleich



1.3 Bevölkerung mit Migrationshintergrund

Definition Migrationshintergrund

Nach der Definition des Statistischen Bundesamtes zählen zu den Personen mit Migrationshintergrund alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten und alle in Deutschland geborenen Ausländer, darüber hinaus alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil. Als Ausländer/innen gelten Personen, die eine andere Staatsangehörigkeit als die deutsche besitzen.

Personen mit deutscher und ausländischer Staatsangehörigkeit

Die Gruppe der Menschen mit Migrationshintergrund lässt sich grob unterteilen in Personen mit einer ausländischen und einer deutschen Staatsangehörigkeit (vgl. Tab. 8). Zu den Deutschen mit Migrationshintergrund zählen u.a. alle Eingebürgerten und (Spät-)Aussiedler/innen sowie Personen mit nicht-deutschen Eltern. Nicht einbezogen sind Personen, die vor 1956 als Flüchtlinge oder Vertriebene des 2. Weltkriegs aus ehemaligen deutschen Gebieten zugezogen sind. Zudem erhalten in Deutschland als Deutsche geborene Kinder von Migranten/innen nur bis zum Erreichen ihrer Volljährigkeit den Migrationsstatus ihrer Eltern.

a) Anzahl und Struktur

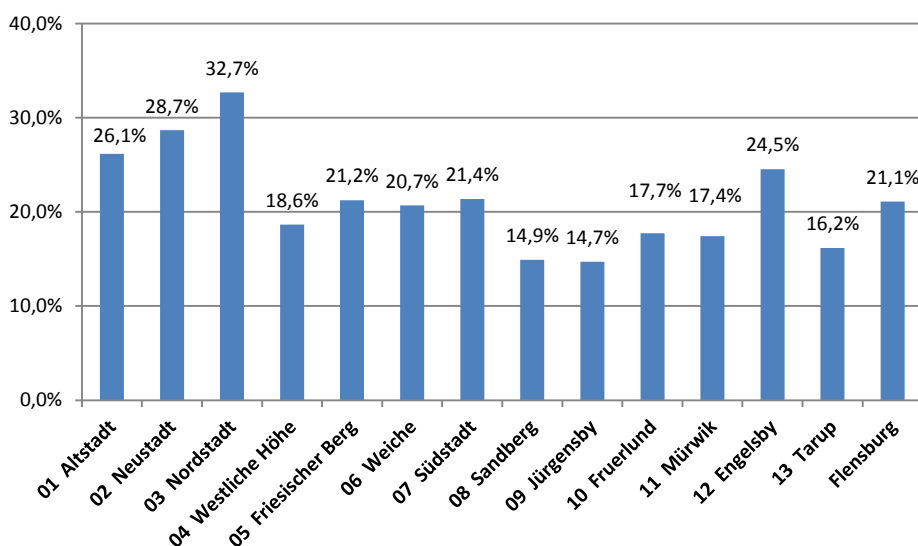
Tab. 8 Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund und Anteil an der Gesamtbevölkerung in den Stadtteilen 2014

	Gesamt		davon Personen mit...			
	Anzahl	Anteil in %	ausländischer Staatsangehörigkeit		deutscher Staatsangehörigkeit	
			Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
01 Altstadt	910	26,1	563	16,2	347	10,0
02 Neustadt	1.203	28,7	682	16,2	521	12,4
03 Nordstadt	3.645	32,7	2.035	18,2	1.610	14,4
04 Westliche Höhe	1.478	18,6	670	8,5	808	10,2
05 Friesischer Berg	1.402	21,2	660	10,0	742	11,2
06 Weiche	1.446	20,7	369	5,3	1.077	15,4
07 Südstadt	869	21,4	366	9,0	503	12,4
08 Sandberg	924	14,9	427	6,9	497	8,0
09 Jürgensby	1.148	14,7	546	7,0	602	7,7
10 Fruerlund	1.138	17,7	318	5,0	820	12,8
11 Mürwik	2.508	17,4	771	5,4	1.737	12,1
12 Engelsby	1.899	24,5	408	5,3	1.491	19,3
13 Tarup	697	16,2	119	2,8	578	13,4
Flensburg	19.267	21,1	7.934	8,7	11.333	12,4

In 2014 (vgl. Tab. 8) lebten in Flensburg 19.267 Personen mit Migrationshintergrund (+1.000 gegenüber 2013). Dies entspricht einem Anteil an der Gesamtbevölkerung von 21,1% (+0,9%-Punkte). Die höchsten Quoten sind in der Nordstadt (32,7%), Neustadt (28,7%), der Altstadt (26,1%) und Engelsby (24,5%) auszumachen. Relativ wenige Personen leben auf dem Sandberg (14,9%), in Jürgensby (14,7%) und in Tarup (16,2%).

in 2014
19.267 Personen mit
Migrationshintergrund

Abb. 15 Anteil der Personen mit Migrationshintergrund in den Stadtteilen 2014



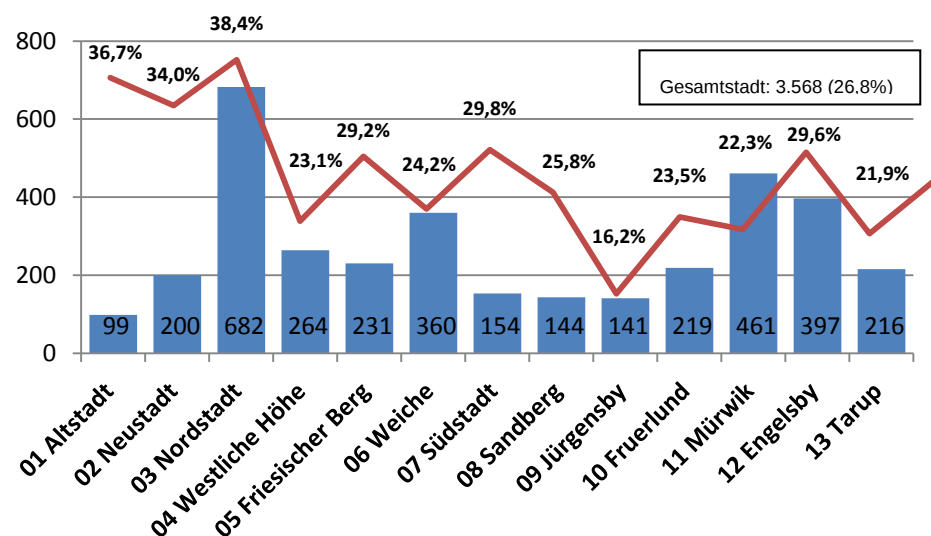
viele Deutsche mit Migrationshintergrund

Auffällig ist, dass die Anzahl der Deutschen mit Migrationshintergrund (12,4%) gegenüber den Personen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit (8,7%) deutlich überwiegt. Insbesondere in Engelsby leben mehr Deutsche mit Migrationshintergrund (19,3% zu 5,3%). Ausnahmen bilden lediglich die Altstadt, Nordstadt und die Neustadt mit einem größeren Anteil an ausländischen Staatsangehörigen. Die 7.934 Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit verteilen sich auf insgesamt 126 Nationalitäten. Die meisten Personen haben eine dänische Staatsangehörigkeit (2.147), gefolgt von der türkischen (822), polnischen (811), rumänischen (404) und griechischen (234).

Kinder und Jugendliche

Eine nach Altersgruppen differenzierte Betrachtung ergibt, dass bei Kindern und Jugendlichen der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund mit 26,8% am höchsten ist. Dabei fallen die Nordstadt (38,4%), die Altstadt (36,7%) und die Neustadt (34,0%) mit besonders hohen Quoten auf. In der Nordstadt wohnen absolut die mit Abstand meisten unter 18-Jährigen mit Migrationshintergrund (vgl. Abb. 16).

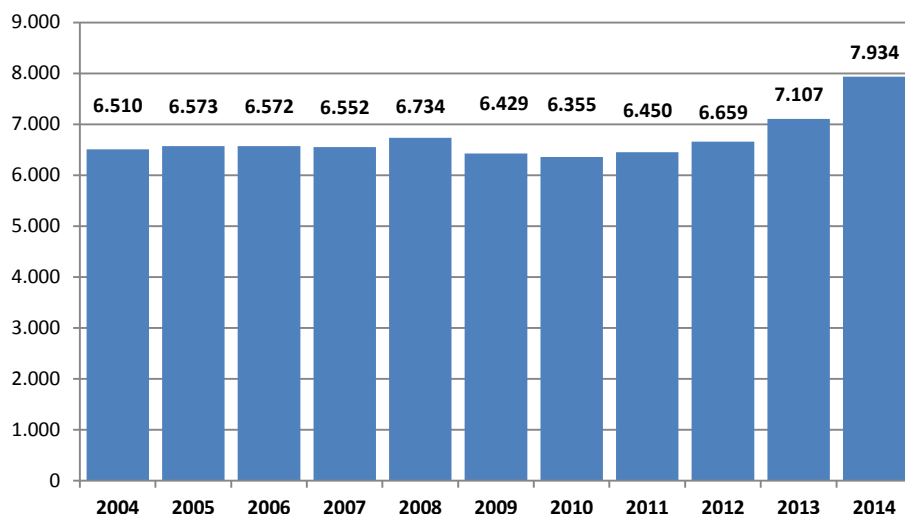
Abb. 16 Anzahl der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund unter 18 Jahren und Anteil an der Bevölkerung in den Stadtteilen 2014



Die Altersgruppe mit dem zweithöchsten Anteil an Personen mit Migrationshintergrund sind die 30- bis 45-Jährigen (18,0%). Am niedrigsten ist die Quote bei den Personen im Alter von 45 bis unter 65 Jahren (9,1%).

Längerfristige Zeiträume können nur für die Personen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit abgebildet werden. Rückblickend zeigt sich, dass ihre Anzahl nach zunächst deutlichen Zugewinnen bis 2008 auf den niedrigsten Stand seit 18 Jahren in 2010 zurückfiel. In den letzten beiden Jahren konnte wieder ein deutlicher Anstieg verzeichnet werden. In 2014 wird eine im Vergleich zum Vorjahr um 827 Einwohner/-innen erhöhte Anzahl erreicht (vgl. Abb. 17).

Abb. 17 Anzahl der Personen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit 2004 bis 2014



b) Aufenthaltsstatus

Die in Flensburg lebenden Personen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit verfügen über einen unterschiedlichen Aufenthaltsstatus. Zu differenzieren ist zwischen Menschen mit langfristigem Aufenthaltsrecht, ohne langfristigem Aufenthaltsrecht sowie mit Aufenthaltsgestattung (Asylbewerber) bzw. Duldung (vorübergehende Aussetzung der Abschiebung). Der Aufenthaltsstatus beschreibt den Zustand der Sicherheit bzw. Unsicherheit des Aufenthalts in Deutschland.

Aufenthaltsstatus

Tab. 9 Nicht-deutsche Staatsangehörige nach Aufenthaltsstatus (Fallzahlen 2010 bis 2014, jeweils zum 31.12.)*

	2010	2011	2012	2013	2014	Veränderung 2010-2014	
						Anzahl absolut	Anzahl in %
langfristiges Aufenthaltsrecht	5.292	5.337	5.486	5.716	6.244	+952	+18,0
...davon Aufenthalt nach EU-Freizügigkeitsgesetz	3.557	3.639	3.851	4.405	4.828	+1.271	+35,7
...davon Aufenthalt nach Aufenthaltsgesetz für Drittstaatsangehörige	1.735	1.698	1.635	1.311	1.384	-351	-20,2
ohne langfristiges Aufenthaltsrecht*	1.426	1.281	1.367	1.190	1.293	-133	-9,3
Asylbewerber (Aufenthaltsgestattung)	86	66	100	152	298	+212	+246,5
Aussetzung der Abschiebung (Duldung)	41	73	67	75	80	+39	95,1
Insgesamt	6.845	6.757	7.020	7.565	8.294	+1.449	21,2
nachr.: Aufenthalt nach Aufenthaltsgesetz für Drittstaatsangehörige (insgesamt)	3.161	2.979	3.002	3.160	3.466	+305	+9,6

*) Es handelt sich um Fälle nach Angaben der Ausländerbehörde der Stadt Flensburg zum Stichtag 31. Dezember. Ein direkter Abgleich mit den Daten nach Auswertung des Einwohnermelderegisters ist nicht möglich.

Bei den Personen ohne langfristiges Aufenthaltsrecht handelt es sich ausschließlich um Menschen aus sog. Drittstaaten. Ihr Aufenthalt begründet sich nach dem Aufenthaltsgesetz für Drittstaatsangehörige.

*überwiegend
langfristiges
Aufenthaltsrecht*

Ein Großteil der ausländischen Personen (6.244 bzw. 75,3%) verfügt über ein langfristiges Aufenthaltsrecht (vgl. Tab. 9). Es handelt sich hierbei überwiegend um Menschen der Europäischen Union, denen nach dem EU-Freizügigkeitsgesetz grundsätzlich ein unbefristeter Aufenthalt in allen EU-Staaten gewährt wird. Insgesamt hat die Anzahl der EU-Bürger/-innen in den letzten fünf Jahren von 3.557 auf aktuell 4.828 Personen deutlich zugelegt (+35,7%). Die Entwicklung ist vor allem auch auf die EU-Osterweiterung zurückzuführen, weist allerdings auch auf insgesamt erhöhte Wanderungsbewegungen zwischen den einzelnen EU-Staaten hin. Innerhalb der Bevölkerungsgruppe besteht eine hohe Fluktuation.

*mehr Bürgerinnen
und Bürger aus
EU-Staaten*

*mehr
Drittstaaten-
angehörige*

Auch die Anzahl der Staatsangehörigen aus sogenannten Drittstaaten, die vom Recht auf europäische Freizügigkeit ausgeschlossen sind, ist in den letzten Jahren angestiegen. Waren in 2010 noch 3.161 Personen bei der Ausländerbehörde gemeldet, so sind es im Jahr 2014 bereits 3.466 Drittstaatsangehörige (+9,6%). Etwas weniger als die Hälfte (1.384) verfügt über einen unbefristeten Aufenthaltstitel.

Asylbewerber

*deutlicher Anstieg der
Neuzuweisungen*

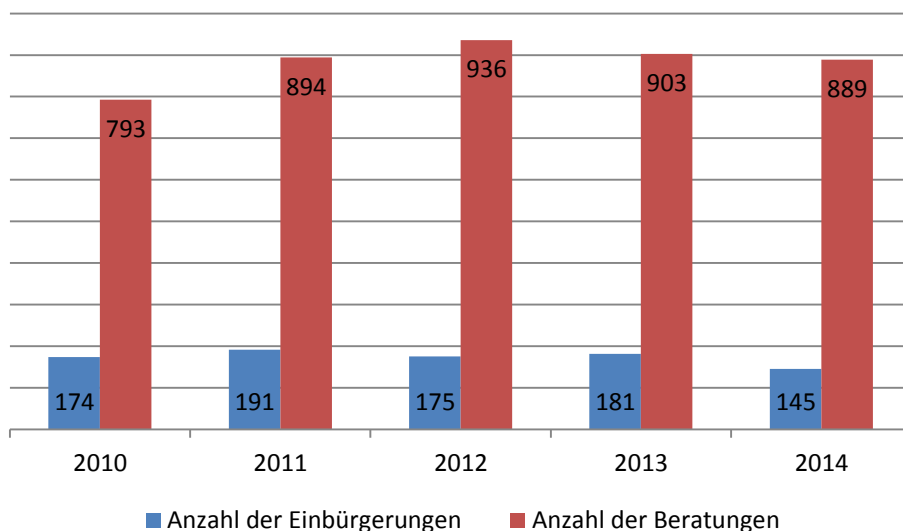
Die Anzahl der Asylbewerber, denen der Aufenthalt bis zur Klärung des Aufenthaltsstatus „gestattet“ wird, erreichte zum 31.12.2014 mit 298 Personen den höchsten Wert seit 2010. Stichtagszahlen geben die tatsächliche Entwicklung allerdings nur unzureichend wieder. Bei isolierter Betrachtung der durch das Landesamt für Ausländerangelegenheiten Schleswig-Holstein (LfA) neu zugewiesenen Asylbewerber wird deutlich, dass die Anzahl der Neuzuweisungen seit 2010 steigt. Auch wenn keine genaue Zahl vorliegt, hat sich dieser Trend in 2014 fortgesetzt.

c) Einbürgerungen

Ein langfristiges Aufenthaltsrecht ist Grundvoraussetzung für ein erfolgreiches Einbürgerungsverfahren. Die Einbürgerung ermöglicht eine volle politische und gesellschaftliche Teilhabe.

Im Rückblick zeigt sich, dass die Anzahl der Einbürgerungen von 2010 auf 2013 relativ stabil bleibt. In 2014 ist ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Aktuell werden 145 Einbürgerungen erreicht.

Abb. 18 Anzahl der Einbürgerungen und der Beratungen zu Einbürgerungsfragen (2010 bis 2014)*



*) Eigene Darstellung und Berechnung nach Angaben des Fachbereichs Bürgerservice, Schutz, Ordnung – Bürgerbüro.

Im Jahr 2007 wurden Änderungen im Staatsangehörigkeitsrecht (u.a. Einführung Sprachprüfung B1, Einbürgerungstest, Verschärfung der Berücksichtigung von strafrechtlichen Verurteilungen) eingeführt. Mit der veränderten Rechtslage ging ein erhöhter Beratungsbedarf einher, der sich teilweise auch im starken Anstieg an Beratungen zu Einbürgerungsfragen niederschlägt. Im Jahr 2014 wurden 889 Beratungen zu Einbürgerungsfragen durchgeführt (14 weniger als 2013). Hierbei ist zu berücksichtigen, dass in den Beratungen nicht nur Fälle erfasst sind, bei denen auch tatsächlich zeitnah ein Antrag gestellt wird, sondern auch Fragen zu den grundsätzlichen Voraussetzungen der Einbürgerung und einzelnen wichtigen Tatbeständen erörtert werden.

stabile Beratungszahlen

2 Arbeitsmarkt und Beschäftigung

2.1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Zu den Erwerbstätigen zählen alle Angestellten, Beamten, Selbständigen und geringfügig Beschäftigten. Die Grundlage für diese Datenbasis sind die Erwerbstätigendaten des Bundes und der Länder. Kleinräumige Daten werden nicht erhoben. Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wird durch die Bundesagentur für Arbeit ermittelt. Die Erwerbstätigen können nicht mit den Angaben zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten direkt verglichen werden, da es sich um verschiedene Arten der Erhebung handelt.

kleinräumige Daten nur für sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Eine kleinräumige Darstellung für die Stadtteile der Stadt Flensburg ist ausschließlich für die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten möglich, da hier auf konkrete Meldungen Bezug genommen werden kann. Die Erhebungen können nach Arbeitsort oder nach Wohnort der Beschäftigten vorgenommen werden. Um Rückschlüsse auf die Sozialstruktur der Flensburger Bevölkerung zu ermöglichen, wird im Sozialatlas auf den Wohnort des Beschäftigten Bezug genommen.

Tab. 10 Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und Beschäftigungsquote in den Stadtteilen 2010 bis 2014*

	2010		2011		2012		2013		2014		Veränderung 2010-2014	
	Anzahl	BQ*	Anzahl	BQ*	Anzahl	BQ*	Anzahl	BQ*	Anzahl	BQ*	Anzahl absolut	Anzahl relativ
01 Altstadt	1.013	38,1	1.064	39,2	1.069	39,2	1.094	40,3	1.138	39,5	+125	+12,3
02 Neustadt	939	30,2	1.001	31,3	1.035	32,2	1.083	32,9	1.165	34,7	+226	+24,1
03 Nordstadt	2.738	36,0	2.801	36,6	2.841	37,1	2.907	37,5	3.117	39,4	+379	+13,8
04 Westliche Höhe	2.011	40,0	2.059	40,8	2.073	41,7	2.150	42,7	2.259	44,6	+248	+12,3
05 Friesischer Berg	2.059	44,2	2.061	44,1	2.064	44,1	2.091	44,5	2.116	45,3	+57	+2,8
06 Weiche	1.972	46,8	2.031	47,7	2.070	46,9	2.127	47,5	2.318	51,8	+346	+17,5
07 Südstadt	1.183	44,0	1.230	45,9	1.256	45,9	1.370	48,4	1.354	47,5	+171	+14,5
08 Sandberg	1.709	38,0	1.771	39,3	1.807	40,0	1.808	40,3	1.905	41,0	+196	+11,5
09 Jürgensby	2.374	43,1	2.462	44,6	2.540	45,5	2.529	44,4	2.572	45,1	+198	+8,3
10 Fruerlund	1.889	45,8	1.979	48,4	2.093	50,2	2.107	50,6	2.159	51,6	+270	+14,3
11 Mürwik	3.661	42,8	3.726	42,9	3.781	43,1	3.859	44,8	3.323	38,6	-338	-9,2
12 Engelsby	2.270	43,8	2.320	44,6	2.345	45,4	2.385	46,3	2.491	48,8	+221	+9,7
13 Tarup	1.055	41,7	1.072	40,6	1.082	40,3	1.101	39,3	1.376	49,1	+321	+30,4
Flensburg	25.149	41,7	25.903	42,6	26.442	43,1	27.054	43,8	27.326	43,9	+2.177	+8,7

*) Beschäftigungsquote (BQ) = Nettoerwerbstätigenquote (Anteil der Erwerbstätigen an der Wohnbevölkerung in einem erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahren)).

Abweichungen gegenüber der Gesamtsumme ergeben sich durch nicht zuordnbare Adressen.

Im Jahr 2014 ist die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 0,1% bzw. 272 Personen auf 27.326 leicht angestiegen. Der anhaltende positive Trend ist in fast allen Stadtteilen auszumachen. Deutliche Zuwächse im Vergleich zum Vorjahr sind in Tarup (+9,8%), Weiche (+4,3%) und Engelsby (+2,5%) auszumachen.

in fast allen Stadtteilen steigende Anzahl

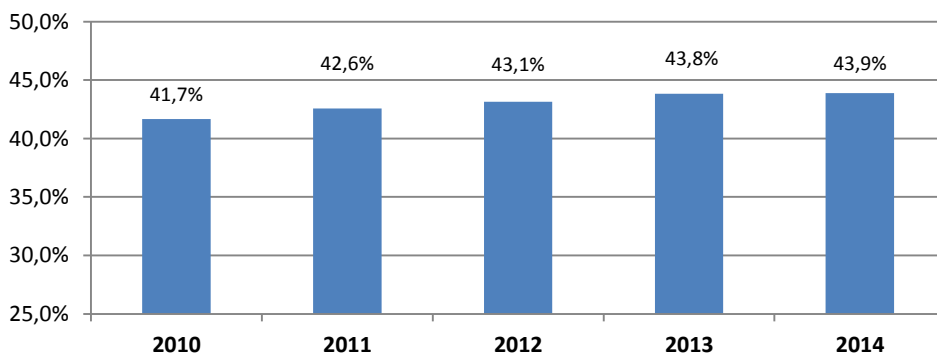
Die Anzahl der Beschäftigten erreicht in 2014 den höchsten Stand seit über fünf Jahren. Innerhalb des Stadtgebiets sind aber erhebliche Verschiebungen erkennbar. Im Fünfjahresvergleich weist Mürwik (-9,2%) niedrigere Zahlen auf, wohingegen in Tarup (+30,4%) und die Neustadt (+24,1%) deutlich mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ihren Wohnsitz haben.

höchster Wert seit über fünf Jahren

Im aktuellen Sozialatlas wurde anstatt der Bruttoerwerbstätigenquote (Anteil der Erwerbstätigen an der gesamten Wohnbevölkerung) die Nettoerwerbstätigenquote (Anteil der Erwerbstätigen an der Wohnbevölkerung in einem erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahren) dargestellt. Die Daten wurden zur Herstellung der Vergleichbarkeit rückwirkend geändert. Die Beschäftigungsquote beträgt 43,9% und ist damit um 0,1%-Punkt höher als im Vorjahr. Damit legt der Wert zum vierten Mal in Folge zu und überschreitet rückblickend das Niveau von vor fünf Jahren. In den meisten Stadtteilen hat sich die Quote im Vergleich zu 2010 erhöht.

Leichter Anstieg der Beschäftigungsquote

Abb. 19 Beschäftigungsquote* 2010 bis 2014



*) Beschäftigungsquote = Nettoerwerbstätigenquote (Anteil der Erwerbstätigen an der Wohnbevölkerung in einem erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahren)).

Der Anteil der Frauen an den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten liegt im Jahr 2014 bei 49,2% (-0,2%-Punkte im Vergleich zum Vorjahr). Die Beschäftigungsquote ist mit 48,4% etwas niedriger als bei der männlichen Bevölkerung (48,8%).

Anteile Frauen und Männer

2.2 Arbeitslosigkeit

Mit der Einführung der Grundsicherung für Arbeitsuchende (Sozialgesetzbuch Zweites Buch – SGB II) hat sich die Zusammensetzung der Gruppe der Arbeitslosen verändert. Eine Person gilt als arbeitslos, die vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis steht, eine versicherungspflichtige Beschäftigung sucht, dabei den Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit zur Verfügung steht und sich dort auch arbeitslos gemeldet hat.

**Definition
Arbeitslosigkeit**

Teilnehmer/innen an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik nach SGB II und SGB III gelten als nicht arbeitslos und werden daher in der Arbeitslosenstatistik nicht erfasst. Arbeitslose beziehen Leistungen nach dem SGB III (beitragsfinanziertes Arbeitslosengeld) und/oder SGB II (steuerfinanzierte Grundsicherung für Arbeitsuchende).

**unterschiedliche
Arbeitslosenquoten**

Für die Darstellung der kleinräumigen Entwicklung der Arbeitslosigkeit wird auf Zahlen zum Stichtag 30.06. des jeweiligen Jahres zurückgegriffen. Jahresdurchschnittszahlen oder Zahlen zum 31.12. stehen nicht zur Verfügung. Die Arbeitslosenquoten werden anhand des Anteils an der Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahren dargestellt. Die stadtteilorientierten Quoten sind dadurch geringer als die von der Bundesagentur für Arbeit veröffentlichten Arbeitslosenquoten, bei der nur Personen berücksichtigt werden, die dem Arbeitsmarkt tatsächlich zur Verfügung stehen (zivile Erwerbspersonen).

Tab. 11 Arbeitslose und Anteil an der Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahren in den Stadtteilen 2010 bis 2014 (jeweils am 30.06.)*

	2010		2011		2012		2013		2014		Veränderung 2010-2014	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl absolut	Quote in %-P.
01 Altstadt	242	9,1	266	10,0	247	9,2	258	9,7	241	8,4	-1	-0,8
02 Neustadt	468	15,1	466	15,1	435	14,0	446	14,0	425	12,7	-43	-2,4
03 Nordstadt	1.004	13,2	947	13,0	960	13,2	1.018	13,8	979	12,4	-25	-0,8
04 Westliche Höhe	348	6,9	329	6,8	356	7,5	328	6,8	331	6,5	-17	-0,4
05 Friesischer Berg	329	7,1	326	7,2	353	7,7	349	7,6	314	6,7	-15	-0,3
06 Weiche	269	6,4	236	5,9	260	6,3	252	6,0	232	5,2	-37	-1,2
07 Südstadt	272	10,1	267	10,3	269	10,2	271	9,9	262	9,2	-10	-0,9
08 Sandberg	338	7,5	329	7,5	351	8,0	359	8,2	359	7,7	+21	+0,2
09 Jürgensby	487	8,8	494	9,2	501	9,2	493	8,9	484	8,5	-3	-0,3
10 Fruerlund	395	9,6	367	9,3	357	8,9	357	9,0	360	8,6	-35	-1,0
11 Mürwik	576	6,7	579	7,0	581	7,0	628	7,6	589	6,8	+13	+0,1
12 Engelsby	409	7,9	356	7,3	365	7,5	345	7,1	320	6,3	-89	-1,6
13 Tarup	86	3,4	68	2,8	59	2,3	73	2,8	71	2,5	-15	-0,9
Flensburg	5.270	8,7	5.079	8,7	5.124	8,7	5.177	8,8	4.976	8,0	-294	-0,7

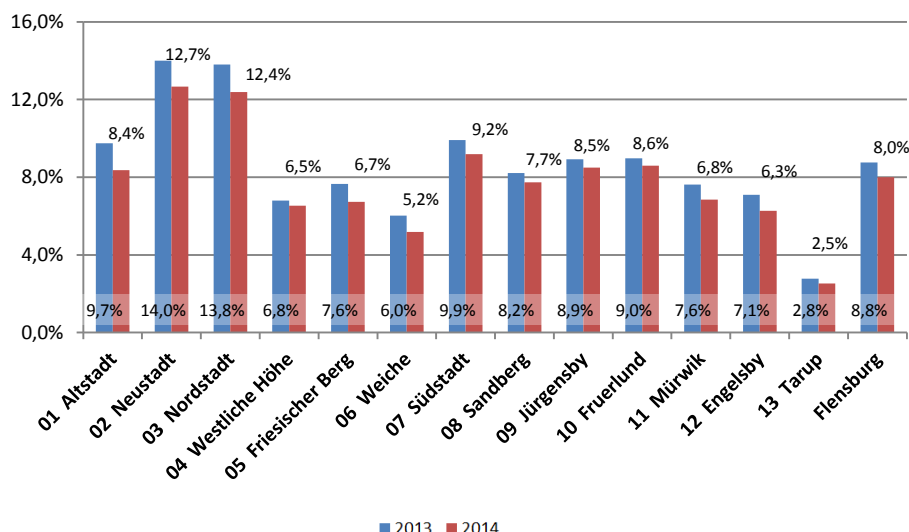
*) Geringfügige Abweichungen gegenüber der Gesamtsumme ergeben sich durch nicht zuordnungsbar Adressen.

Die Anzahl der Arbeitslosen ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken (-201). Die Quote liegt bei 8,0% und ist damit um 0,8 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr abgefallen. Auf der Stadtteilebene ist durchgängig ein Rückgang der Arbeitslosenzahlen zu verzeichnen. Ein positiver Trend ist insbesondere in der Altstadt und Nordstadt (Rückgang der Quote um 1,4%-Punkte) festzustellen.

leichter Rückgang der Arbeitslosen

Entwicklung auf Stadtteilebene einheitlich

Abb. 20 Arbeitslosenquoten in den Stadtteilen 2013 und 2014 (jeweils am 30.06.)



Tab. 12 Anzahl der Arbeitslosen nach ausgewählten Merkmalen in den Stadtteilen (zum 30.06.2014)*

	Gesamt		davon (in %)				
	Arbeitslose insgesamt	Anteil an allen in %	nur SGB III	Frauen	mit ausl. Staatsangehörigkeit	langzeit-arbeitslos	unter 25 Jahren
01 Altstadt	241	4,8	24,1	34,4	9,5	36,1	14,9
02 Neustadt	425	8,5	11,8	37,9	13,6	39,8	16,0
03 Nordstadt	979	19,7	16,4	42,7	13,6	41,2	13,6
04 Westliche Höhe	331	6,7	30,2	45,6	10,9	33,5	15,1
05 Friesischer Berg	314	6,3	22,6	46,5	10,2	38,5	11,5
06 Weiche	232	4,7	39,7	44,4	6,5	37,9	11,2
07 Südstadt	262	5,3	21,8	43,1	8,4	30,9	18,3
08 Sandberg	359	7,2	20,3	37,0	8,9	38,4	10,3
09 Jürgensby	484	9,7	21,1	39,9	6,6	36,8	13,2
10 Fruerlund	360	7,2	21,1	47,2	7,8	35,0	11,4
11 Mürwik	589	11,8	30,7	48,2	9,3	35,5	10,9
12 Engelsby	320	6,4	26,3	50,0	12,5	37,8	12,5
13 Tarup	71	1,4	56,3	45,1	8,5	29,6	9,9
Flensburg	4.976	100,0	23,0	43,1	10,3	37,3	13,1

*) Geringfügige Abweichungen gegenüber der Gesamtsumme ergeben sich durch nicht zuordnungsbar Adressen.

*Konzentration
im Flensburger Norden*

*höhere Arbeitslosigkeit
bei Nicht-Deutschen*

Unverändert hoch ist die Konzentration der Arbeitslosigkeit in der Nordstadt (vgl. Tab. 12). Fast jede fünfte arbeitslos gemeldete Person lebt in diesem Stadtteil (19,7%).

Auffällig ist, dass der Anteil der Ausländer/innen an den Arbeitslosen (10,3%) deutlich höher ist als der Anteil der Ausländer/innen an der Gesamtbevölkerung (8,7%). Der Frauenanteil beträgt 43,1%, ist allerdings bei kleinräumiger Betrachtung sehr unterschiedlich ausgeprägt (je nach Stadtteil von 34,4% bis 51,0%). Insgesamt etwas gleichmäßiger stellt sich der Anteil der Langzeitarbeitslosen dar. Für die Gesamtstadt ergibt sich ein Anteil von 37,3%.

unter 25 Jahren

Arbeitslose Personen unter 25 Jahren sind am häufigsten in der Südstadt (18,3%), in der Neustadt (16,0%) und auf der Westlichen Höhe (15,1%) vertreten. In diesen Stadtteilen ergeben sich auch bezogen auf die Bevölkerungsgruppe von 15 bis unter 25 Jahren die höchsten Quoten.

3 Wohnen

3.1 Wohngeld

Das Wohngeld ist ein Zuschuss zur wirtschaftlichen Sicherung angemessenen und familiengerechten Wohnens. Er wird auf Antrag durch die Stadt Flensburg bewilligt. Wohngeld wird an diejenigen Personen gezahlt, die aufgrund ihrer Einkommensverhältnisse allein nicht in der Lage sind, eine angemessene Wohnung zu bezahlen. Der Anspruch hängt von drei Faktoren ab:

- Anzahl zum Haushalt gehörender Familienmitglieder
- Höhe des Gesamteinkommens in der Familie
- Höhe der zuschussfähigen Miete bzw. Haushaltslasten

Dabei spielt es keine Rolle, ob die Wohnung in einem Neubau oder in einem Altbau liegt und ob sie mit öffentlichen Mitteln gefördert oder frei finanziert ist. Seit 2005 erhalten Empfänger/-innen der Grundsicherung, von Arbeitslosengeld II und von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (bis auf wenige Ausnahmen) nicht mehr gleichzeitig Wohngeld.

Sicherung eines angemessenen und familiengerechten Wohnens

Anspruch

Tab. 13 Wohngeldempfänger und ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung in den Stadtteilen 2004 bis 2014*

	2004		2010		2011		2012		2013		2014		Veränderung 2004-2014	
	Anzahl	Ant. in %	Anzahl	Ant. in %	Anzahl	Ant. in %	Anzahl	Ant. in %	Anzahl	Ant. in %	Anzahl	Ant. in %	Anzahl absolut	Anzahl in %
01 Altstadt	285	9,0	105	3,2	130	3,9	127	3,8	128	3,9	74	2,1	-211	-74,0
02 Neustadt	419	10,8	169	4,3	207	5,1	178	4,4	190	4,6	167	4,0	-252	-60,1
03 Nordstadt	1.089	10,5	423	3,9	584	5,4	567	5,2	583	5,3	537	4,8	-552	-50,7
04 Westliche Höhe	444	5,6	208	2,7	228	2,9	240	3,1	269	3,4	228	2,9	-216	-48,6
05 Friesischer Berg	470	7,2	246	3,7	274	4,1	277	4,2	299	4,5	267	4,0	-203	-43,2
06 Weiche	252	4,3	156	2,4	280	4,2	355	5,2	286	4,1	280	4,0	+28	+11,1
07 Südstadt	366	9,5	186	4,7	173	4,4	204	5,2	225	5,6	195	4,8	-171	-46,7
08 Sandberg	540	9,2	231	3,8	229	3,8	415	6,8	194	3,2	216	3,5	-324	-60,0
09 Jürgensby	603	7,9	279	3,6	353	4,6	350	4,5	373	4,8	296	3,8	-307	-50,9
10 Fruerlund	606	9,6	264	4,2	337	5,4	360	5,7	440	6,9	314	4,9	-292	-48,2
11 Mürwik	711	5,0	433	3,1	623	4,4	627	4,3	724	5,1	640	4,4	-71	-10,0
12 Engelsby	435	5,6	230	2,9	392	5	357	4,6	418	5,4	340	4,4	-95	-21,8
13 Tarup	83	2,4	41	1,0	91	2,2	124	3	89	2,1	83	1,9	0	0,0
Flensburg	6.303	7,3	2.971	3,3	3.901	4,4	3.981	4,4	4.218	4,7	3.637	4,0	-2.666	-42,3

*) Eigene Zusammenstellung und Berechnung nach Angaben des Bürgerbüros der Stadt Flensburg.

<i>weniger Wohngeldempfänger/- innen</i>	Im Jahr 2014 ist gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang der Anzahl der Wohngeldempfänger/-innen zu verzeichnen (-13,8%). Aktuell beziehen 3.637 Personen Wohngeld (Vorjahr: 4.218).
<i>Verteilung über das Stadtgebiet</i>	Der Anteil an der Gesamtbevölkerung liegt bei 4,0% und ist damit gegenüber dem Vorjahreswert gesunken (-0,7%). Der höchste Anteil an Wohngeldempfängern/-innen wird in Fruerlund (6,9%) sowie der Nord- und Südstadt (beide 4,8%) verzeichnet. Besonders niedrige Werte weisen Tarup (1,9%) und die Altstadt (2,1%) auf.

3.2 Von Wohnungslosigkeit bedrohte Haushalte

Überschuldung und ein geringes Einkommen sind wesentliche Ursachen für die Entstehung von Mietschulden und einem drohenden Wohnungsverlust. Der mögliche Verlust von Wohnraum stellt für die betroffenen Haushalte einen Existenz bedrohenden Einschnitt dar. Die Abwendung des Wohnungsverlustes hat daher erste Priorität.

<i>Anzahl betroffener Haushalte</i>	In 2014 betreute die Fachstelle für Wohnhilfen und Schuldnerberatung der Stadt Flensburg insgesamt 921 Haushalte. In rund 20% davon lebten Kinder (Gesamtzahl: 185). Auffällig ist, dass die deutliche Mehrheit der Kinder nur mit einem Elternteil zusammenlebt, in rund drei Viertel der Fälle mit der Mutter. Es konnte erneut verhindert werden, dass betroffene Haushalte mit Kindern in der städtischen Obdachlosenunterkunft im Wilhelminental untergebracht werden mussten.
<i>keine Kinder in Obdachlosenunterkunft</i>	
<i>überwiegend (junge) Männer in Beratung</i>	Insgesamt befinden sich mit 51,6% mehr Männer als Frauen in Beratung. Sie sind dabei überwiegend alleinstehend und kinderlos. Der Lebensunterhalt wird in der Regel über Sozialleistungen bezogen, wobei häufig eine Überschuldungsproblematik besteht. Bei 18,0% der Hilfesuchenden ist von einem Migrationshintergrund auszugehen. In 2014 befinden sich 30% der betreuten obdachlosen Personen in einem Alter von unter 30 Jahren, lediglich rund 9,0% sind 60 Jahre und älter (+0,7%-Punkte zu 2013).
<i>Wohnhilfefälle</i>	Die Gesamtzahl der Wohnhilfefälle beträgt 961 (vgl. Tab. 14). Die meisten Fälle sind in der Nordstadt zu verzeichnen (179), gefolgt von Jürgensby (94), Mürwik (89) und der Neustadt (88). 138 Fälle beziehen sich auf obdachlose Personen.

In der Neustadt und der Nordstadt nehmen in 2014 die meisten Haushalte eine Wohnungshilfe (vgl. Tab. 14) in Anspruch. Gegenüber dem Vorjahr zeigt sich die Quote in den meisten Stadtteilen weitgehend unverändert. Lediglich in Jürgensby (+34), in der Nord- (+23) und Südstadt (+19) sowie in der Altstadt (-13) sind größere Abweichungen im Vergleich zur Vorjahresquote auszumachen.

Tab. 14 Wohnungshilfefälle 2014*

	Summe	davon						
		allgemeine Beratung	Mitteilungen über Mietrückstände	Kündigung wegen Mietrückständen	Verhaltenskündigung	Räumungsklagen	Räumungsankündigung	tatsächlich durchgeführte Räumungen
01 Altstadt	32	10	7	4	0	7	2	2
02 Neustadt	88	23	11	7	2	28	11	6
03 Nordstadt	179	51	21	44	2	33	17	11
04 Westliche Höhe	52	9	9	10	1	14	6	3
05 Friesischer Berg	36	9	3	12	0	8	2	2
06 Weiche	27	4	6	3	0	7	4	3
07 Südstadt	60	13	9	14	3	9	7	5
08 Sandberg	65	19	9	10	1	14	7	5
09 Jürgensby	94	19	15	20	4	20	10	6
10 Fruerlund	33	6	1	11	1	7	5	2
11 Mürwik	89	16	14	10	1	29	14	5
12 Engelsby	60	9	6	1	0	28	12	4
13 Tarup	8	3	2	0	0	1	1	1
ohne festen Wohnsitz	138	138	0	0	0	0	0	0
Flensburg	961	329	113	146	15	205	98	55

*) Eigene Zusammenstellung und Berechnung nach Angaben der Fachstelle für Wohnhilfen und Schuldnerberatung.

Die erfolgreiche Arbeit der Fachstelle für Wohnhilfen und Schuldnerberatung ist davon abhängig, ob und zu welchem Zeitpunkt Mitteilungen über Mietrückstände von Seiten des Vermieters eingehen. Diese Mitteilungen sind Grundlage für die Erarbeitung von einvernehmlichen Lösungen, damit Kündigungen und Räumungen abgewendet werden und die Betroffenen in ihren Wohnungen weiter wohnen bleiben können.

*Voraussetzung
für erfolgreiche Hilfen*

Die meisten durchgeführten Zwangsräumungen fanden in Jürgensby sowie der Neu- und Nordstadt statt. In der Nordstadt wurden auch die meisten Kündigungen wegen Mietrückständen ausgesprochen. Der Stadtteil mit der höchsten Anzahl an Kündigungen je Hundert Haushalte ist die Nordstadt, gefolgt von der Neustadt und der Altstadt. In der Darstellung der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte sind insbesondere diejenigen Haushalte zu berücksichtigen, für die Räumungsklagen wegen bestehender Mietrückstände (von mehr als einem Monat) vorliegen.

Zwangsräumungen

*Räumungsklagen
leicht ansteigend*

Die Anzahl der Räumungsklagen blieb nach Einführung der neuen Sozialgesetzgebung zunächst relativ stabil, bevor sie im Jahr 2008 unerwartet deutlich anstieg. Seitdem ist ihre Zahl wieder zurückgegangen und liegt aktuell bei 205 Fällen (+27 im Vergleich zu 2013).

*positive Entwicklung
in vier Stadtteilen*

Eine positive Entwicklung gegenüber dem Vorjahr ist in Weiche (-5) sowie in der Altstadt (-4), Mürowik (-2) und auf dem Sandberg (-1) auszumachen. Mehr Haushalte sind in der Neustadt (+11), Engelsby (+9) und Jürgensby (+7) von Wohnungslosigkeit bedroht.

**Tab. 15 Von Wohnungslosigkeit bedrohte Haushalte
(Räumungsklagen) in den Stadtteilen 2010 bis 2014***

	2010	2011	2012	2013	2014
01 Altstadt	9	8	12	11	7
02 Neustadt	13	18	14	17	28
03 Nordstadt	32	32	22	27	33
04 Westliche Höhe	16	10	7	13	14
05 Friesischer Berg	18	13	3	5	8
06 Weiche	7	8	7	12	7
07 Südstadt	5	2	16	9	9
08 Sandberg	13	5	14	15	14
09 Jürgensby	18	14	17	13	20
10 Fruerlund	4	5	4	3	7
11 Mürowik	25	25	22	31	29
12 Engelsby	29	13	22	19	28
13 Tarup	1	1	0	0	1
Flensburg	190	154	160	178	205

*) Eigene Zusammenstellung
und Berechnung nach Angaben
der Fachstelle für Wohnhilfen
und Schuldnerberatung.

4 Soziale Sicherung

4.1 Grundlagen

Bis Ende 2004 gab es in Deutschland zwei Fürsorgesysteme für erwerbsfähige Hilfebedürftige: die Arbeitslosenhilfe nach dem SGB III und die Sozialhilfe nach dem Bundessozialhilfegesetz. Mit der „Hartz IV“-Reform wurden diese beiden Systeme im SGB II in einer einheitlichen Grundsicherung zusammengefasst. Die neue Leistung, das Arbeitslosengeld II, vereinigt Merkmale aus beiden Rechtsgrundlagen. Die erwerbsfähigen Hilfebedürftigen und deren Angehörige sollen bei der Aufnahme einer Erwerbstätigkeit unterstützt werden.

Arbeitslosengeld II

Dem gegenüber handelt es sich beim Arbeitslosengeld I nach dem SGB III um eine Leistung der Sozialversicherung, die bei Arbeitslosigkeit zeitlich beschränkt gewährt wird, sofern die notwendigen Anspruchsvoraussetzungen vorliegen und bereits Beiträge zur Arbeitslosenversicherung geleistet wurden.

Arbeitslosengeld I

Daneben gibt es noch die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem Vierten Kapitel SGB XII und die Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem Dritten Kapitel SGB XII. Die Grundsicherung wird für die 18- bis unter 65-Jährigen gewährt, die unabhängig von der jeweiligen Arbeitsmarktlage (aus medizinischen Gründen) voll erwerbsgemindert sind und bei denen eine Aufhebung der vollen Erwerbsminderung unwahrscheinlich ist. Die Hilfe zum Lebensunterhalt als nachrangige Leistung gegenüber allen anderen erhalten nur noch Hilfebedürftige, die unter 65 Jahre alt sind, nicht dauerhaft voll erwerbsgemindert sind und darüber hinaus nicht mit einem erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nach dem SGB II in einer Haushaltsgemeinschaft leben³. Anspruchsberechtigt sind damit nur noch wenige Personen, wie beispielsweise Bezieher/-innen einer befristeten Erwerbsminderungsrente oder längerfristig Erkrankte.

*Grundsicherung
im Alter und bei
Erwerbsminderung*

*Hilfe zum
Lebensunterhalt*

Die Leistungsbezieher/-innen in der Altersgruppe von 15 bis unter 65 Jahren lassen sich wie folgt zusammenfassen:

**Erwerbsfähige
Hilfebedürftige
(ALG II)
nach SGB II**

**Arbeitslose
Personen
(ALG I)
nach SGB III**

**Personen im
Leistungsbezug
Grundsicherung
nach SGB XII**

**Personen im
Leistungsbezug Hilfen
zum Lebensunterhalt
nach SGB XII³**

³ Dargestellt werden bei den Hilfen zum Lebensunterhalt nur Personen im Leistungsbezug außerhalb von Einrichtungen.

4.2 Gesamtübersicht: Personen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren im Bezug von Leistungen nach SGB II, III und XII

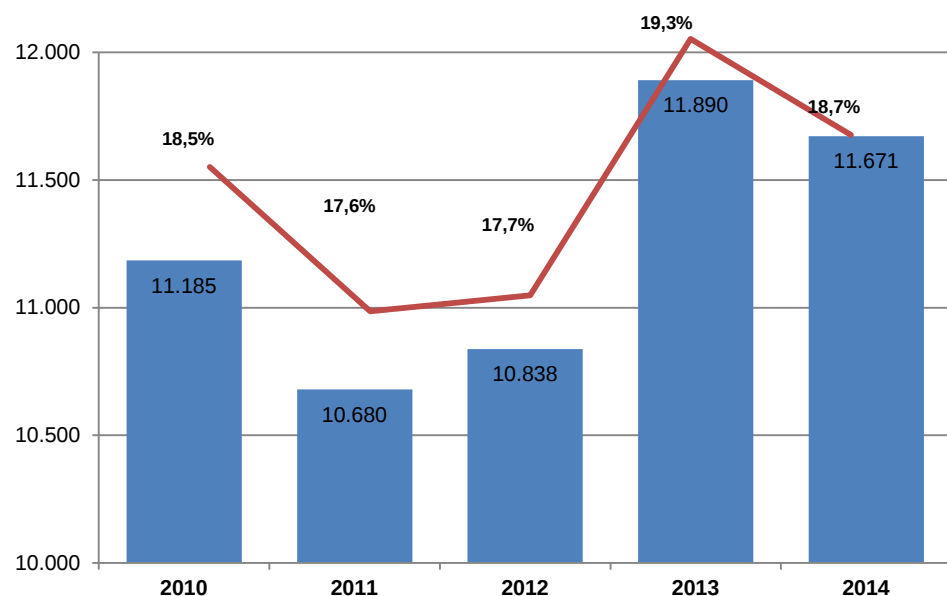
Rückgang der Leistungsempfänger/innen

In 2014 standen insgesamt 11.671 Personen im Alter zwischen 15 und 65 Jahren im Leistungsbezug nach SGB II, III und XII. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl um 219 Empfänger/-innen gesunken. Ihr Anteil an der Bevölkerung in dieser Altersgruppe beträgt 18,7% und ist damit gegenüber dem Vorjahr um -0,6%-Punkte gesunken.

Abb. 21 Anzahl der Personen im Bezug von Leistungen nach SGB II, III und XII (im Alter von 15 bis unter 65 Jahren) und Anteil an der Bevölkerung 2010 bis 2014*

*) Eigene Darstellung und Berechnung nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg, der Statistikstelle der Stadt Flensburg und des Fachbereichs Jugend, Soziales, Gesundheit.

Der Anteil der Empfänger/innen wird bezogen auf die Bevölkerung in der Altersgruppe von 15 bis unter 65 Jahren



Rückgang bei SGB III und SGB II, mehr Fälle im Bereich Grundsicherung und Hilfe zum Lebensunterhalt

Zwischen den einzelnen Leistungsarten hat es Verschiebungen gegeben. Während die Anzahl der Personen im Leistungsbezug nach SGB III (-128) und nach SGB II (-218) zurückgegangen ist, sind bei den Empfängern/-innen von Grundsicherungen (+73) und bei der Anzahl der Hilfen zum Lebensunterhalt nach SGB XII (+54) leichte Zuwächse zu verzeichnen.

kleinräumige Daten

In der kleinräumigen Darstellung werden große Unterschiede zwischen den Stadtteilen deutlich (vgl. Tab. 16). Die höchsten Quoten an Leistungsbezieher/innen werden in der Neustadt (30,7%), der Nordstadt (29,7%) und der Südstadt (22,9%) erreicht. Über dem städtischen Durchschnitt von 18,7% liegen zudem Fruerlund und Jürgensby. Tarup sticht mit der geringsten Quote von 4,6% heraus.

Tab. 16 Anzahl der Personen im Bezug von Leistungen nach SGB II, III und XII (im Alter von 15 bis unter 65 Jahren) und Anteil an der Bevölkerung in den Stadtteilen 2014*

	Gesamt		davon			
	Anzahl Personen	Anteil in % (Vorjahr)	Erwerbsfähige Hilfebedürftige SGB II	Arbeitslose SGB III	Grundsicherung SGB XII	Hilfe zum Lebensunterhalt SGB XII
01 Altstadt	517	17,9 (19,2)	355	58	77	27
02 Neustadt	1.031	30,7 (33,2)	796	50	148	37
03 Nordstadt	2.351	29,7 (30,5)	1.644	161	459	87
04 Westliche Höhe	745	14,7 (14,8)	507	100	116	22
05 Friesischer Berg	761	16,3 (17,2)	540	71	131	19
06 Weiche	471	10,5 (11,5)	304	92	68	7
07 Südstadt	652	22,9 (22,4)	459	57	112	24
08 Sandberg	751	16,2 (17,3)	516	73	139	23
09 Jürgensby	1.140	20,0 (19,9)	776	102	225	37
10 Frøerlund	857	20,5 (20,8)	577	76	179	25
11 Mürwik	1.424	16,5 (16,8)	976	181	234	33
12 Engelsby	819	16,1 (15,9)	568	84	152	15
13 Tarup	128	4,6 (4,5)	65	40	20	3
keine Zuordnung	24	-	23	1	0	0
Flensburg	11.671	18,7 (19,3)	8.106	1.146	2.060	359

*) Eigene Zusammenstellung und Berechnung nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg, der Statistikstelle der Stadt Flensburg und des Fachbereichs Jugend, Soziales, Gesundheit.

Der Anteil der Empfänger/innen wird bezogen auf die Bevölkerung in der Altersgruppe von 15 bis unter 65 Jahren.

Nach wie vor lebt über ein Drittel aller Leistungsbezieher/innen von SGB II, III oder XII (33,4%) in den nordwestlichen Stadtteilen Neustadt, Nordstadt und Altstadt. Ihr Anteil ist gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken (-0,1%-Punkte).

Konzentration im Norden und in der Altstadt

4.3 Empfänger/innen von Leistungen nach SGB II

Lediglich für den Kreis der Leistungsempfänger/innen nach dem SGB II liegen Zahlen darüber vor, wie viele Personen in einem betroffenen Haushalt (Bedarfsgemeinschaft) leben. Zu den Empfänger/innen zählen nichterwerbsfähige Hilfebedürftige (in der Regel Kinder unter 15 Jahren) und erwerbsfähige Personen (im Alter von 15 bis unter 65 Jahren).

SGB II: Anzahl der Personen im Haushalt

Tab. 17 Anzahl der Personen in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II und Anteil an der Bevölkerung in den Stadtteilen 2010 bis 2014*

	2010		2011		2012		2013		2014		Veränderung 2010-2014	
	Anzahl	Ant. in %	Anzahl	Ant. in %	Anzahl	Ant. in %	Anzahl	Ant. in %	Anzahl	Ant. in %	Anzahl absolut	Anzahl in %
01 Altstadt	531	18,2	490	16,6	473	16,0	458	15,6	431	13,9	-100	-18,8
02 Neustadt	1.207	33,6	1.170	32,0	1.129	30,7	1.125	29,9	1.077	28,1	-130	-10,8
03 Nordstadt	2.389	26,2	2.286	25,1	2.346	25,7	2.281	24,8	2.247	24,0	-142	-5,9
04 Westliche Höhe	765	12,8	710	11,8	724	12,2	700	11,7	697	11,6	-68	-8,9
05 Friesischer Berg	748	14,0	758	14,1	741	13,9	743	13,8	728	13,7	-20	-2,7
06 Weiche	537	9,9	525	9,6	522	9,3	537	9,5	470	8,3	-67	-12,5
07 Südstadt	665	21,3	610	19,7	582	18,5	573	17,6	619	18,8	-46	-6,9
08 Sandberg	654	13,3	624	12,6	603	12,1	624	12,7	596	11,7	-58	-8,9
09 Jürgensby	984	15,8	991	16,0	980	15,6	965	15,1	980	15,3	-4	-0,4
10 Fruerlund	961	19,7	913	18,8	847	17,2	857	17,4	827	16,7	-134	-13,9
11 Mürwik	1.379	13,5	1.401	13,5	1.396	13,3	1.504	14,6	1.479	14,3	+100	+7,3
12 Engelsby	801	12,6	751	11,9	795	12,7	814	13,0	835	13,5	+34	+4,2
13 Tarup	82	2,5	71	2,1	68	1,9	71	2,0	83	2,3	+1	+1,4
nicht zuordnungsbar	19	-	35	-	30	-	33	-	30	-	-	-
Flensburg	11.722	16,4	11.335	15,8	11.236	15,5	11.285	15,5	11.099	15,2	-623	-5,3

*) Eigene Zusammenstellung und Berechnung nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg und der Statistikstelle der Stadt Flensburg.

Der Anteil der Empfänger/innen wird bezogen auf die Bevölkerung in der Altersgruppe bis unter 65 Jahre.

weniger Personen betroffen

In 2014 lebten 15,2% der Flensburger Bevölkerung unter 65 Jahren in einer Bedarfsgemeinschaft nach SGB II. Dies sind gegenüber dem Vorjahr 0,3% bzw. 186 Personen weniger.

große Unterschiede zwischen den Stadtteilen

Wie bereits in der Übersicht aller Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII deutlich geworden, ist auch bei einer isolierten Betrachtung von SGB II eine erhebliche Differenz zwischen den Stadtteilen festzustellen. In der Neustadt lebt trotz des positiven Trends immer noch fast ein Drittel aller Personen (28,1%) unter 65 Jahren in einem Haushalt mit SGB II-Bezug, in der Nordstadt sind es – bei leicht rückläufigen Trend – immerhin 24,0%. Dagegen befinden sich in Tarup nur 2,3% der Personen im Leistungsbezug. Auffällig ist der Zuwachs in Mürwik um 7,3% und in Engelsby um 4,2% im Vergleich zu 2010. Deutliche Rückgänge sind dagegen in der Altstadt (-18,8%), Fruerlund (-13,9%) und Weiche (-12,5%) festzustellen.

mehr Empfänger/-innen in Mürwik und Engelsby

Schwerpunkte

Neben den stadtteilorientierten Quoten ist auch die Verteilung der Personen in Bedarfsgemeinschaften aufschlussreich: Etwa jede vierte Person ist in der Nordstadt gemeldet (20,2%). Zusammen mit der Altstadt und der Neustadt leben damit im Innenstadtbereich und im angrenzenden Norden über ein Drittel aller Leistungsempfänger/innen (33,8%, -0,4%-Punkte gegenüber 2013).

Tab. 18 Personen in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II nach ausgewählten Merkmalen in den Stadtteilen 2014*

	Gesamt	davon		von erwerbsfähig sind (in %)		
		nicht erwerbsfähig	erwerbsfähig	Frauen	allein erziehend	mit ausl. Staatsangehörigk.
01 Altstadt	431	76	355	40,0	5,9	13,5
02 Neustadt	1.077	281	796	44,8	12,6	16,8
03 Nordstadt	2.247	603	1.644	47,5	15,0	16,6
04 Westliche Höhe	697	190	507	53,6	17,9	11,2
05 Friesischer Berg	728	188	540	52,0	15,9	9,1
06 Weiche	470	166	304	48,7	17,4	6,9
07 Südstadt	619	160	459	48,8	17,2	8,3
08 Sandberg	596	80	516	43,0	9,5	6,4
09 Jürgensby	980	204	776	43,2	13,0	7,3
10 Fruerlund	827	250	577	56,0	21,5	9,4
11 Mürwik	1.479	503	976	55,2	21,3	10,5
12 Engelsby	835	267	568	59,2	19,4	14,4
13 Tarup	83	18	65	50,8	16,9	9,2
nicht zuordnungsbar	30	7	23	60,9	4,3	17,4
Flensburg	11.099	2.993	8.106	49,4	15,8	11,8

*) Eigene Zusammenstellung und Berechnung nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg und der Statistikstelle der Stadt Flensburg.

Eine isolierte Betrachtung der nichterwerbsfähigen Hilfebedürftigen (überwiegend Kinder unter 15 Jahren) (vgl. Tab. 19) zeigt in den letzten Jahren eine insgesamt positive Entwicklung. Auch wenn sich in 2014 die Anzahl leicht erhöht hat (+32). Der Anteil an der Bevölkerung unter 15 Jahren sinkt um 1,4%. Aktuell lebt mit 27,8% etwa jedes dritte Kind in Flensburg in einem Haushalt mit SGB II-Bezug.

Sinkender Anteil an Kindern in Familien mit SGB II-Bezug

Zwischen den einzelnen Stadtteilen verläuft die Entwicklung allerdings heterogen. Hierbei ist der Vergleich mit dem Jahr 2010 aufschlussreich (vgl. Abb. 22). Während der gesamtstädtische Anteil an hilfebedürftigen Kindern in den letzten vier Jahren reduziert werden konnte (-2,8%-Punkte) und dabei einzelne Stadtteile vom positiven Trend besonders profitieren (darunter Altstadt, der Sandberg und die Neustadt), hat sich der Anteil in Tarup, Engelsby und Mürwik erhöht. Auch bleiben die teilweise großen Unterschiede zwischen den Stadtteilen bestehen. Der höchste Anteil ist mit 60,0% (Vorjahr 65,3%) in der Neustadt auszumachen, der niedrigste Wert liegt in Tarup bei 2,3% (Vorjahr 1,7%).

große Unterschiede auf Stadtteilebene

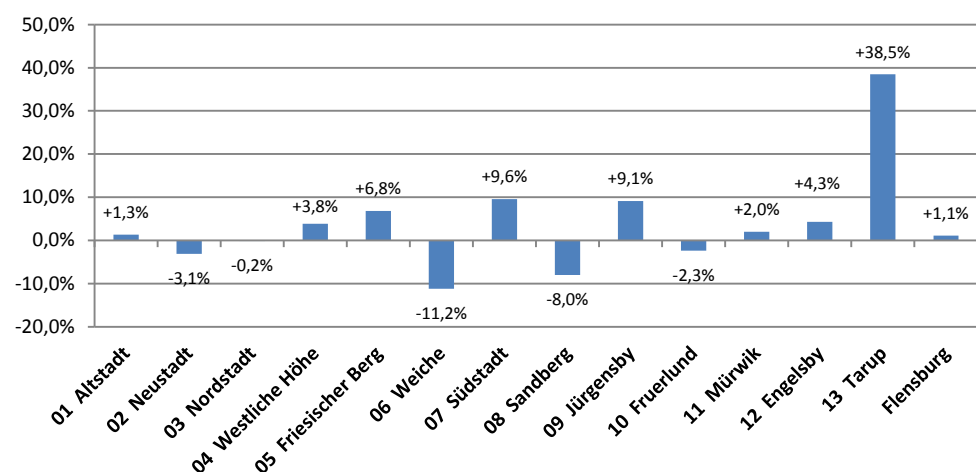
Tab. 19 Nichterwerbsfähige Hilfebedürftige in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II (überwiegend Personen unter 15 Jahren) und Anteil an der Bevölkerung in den Stadtteilen 2010 bis 2014*

	2010		2011		2012		2013		2014		Veränderung 2010-2014	
	Anzahl	Ant. in %	Anzahl	Ant. in %	Anzahl	Ant. in %	Anzahl	Ant. in %	Anzahl	Ant. in %	Anzahl absolut	Anzahl in %
01 Altstadt	108	40,9	87	37,2	86	37,2	75	36,6	76	32,5	-32	-29,6
02 Neustadt	323	66,6	300	64,1	281	59,8	290	65,3	281	60,0	-42	-13,0
03 Nordstadt	603	39,5	582	39,3	639	42,9	604	44,1	603	40,7	0	0,0
04 Westliche Höhe	216	22,6	190	19,8	194	20,0	183	21,0	190	19,8	-26	-12,0
05 Friesischer Berg	212	30,9	207	29,9	196	29,8	176	27,9	188	27,2	-24	-11,3
06 Weiche	181	14,7	177	14,6	177	14,4	187	16,9	166	13,7	-15	-8,3
07 Südstadt	181	42,5	149	36,3	146	35,7	146	36,6	160	38,9	-21	-11,6
08 Sandberg	95	20,7	93	20,7	72	15,7	87	22,0	80	17,8	-15	-15,8
09 Jürgensby	200	28,4	201	29,5	199	29,0	187	28,0	204	42,3	+4	+2,0
10 Fruerlund	258	34	250	32,9	236	30,7	256	35,8	250	32,9	-8	-3,1
11 Mürwik	455	26,9	467	27,9	461	27,4	493	31,5	503	30,0	+48	+10,5
12 Engelsby	227	19,4	216	19,1	232	20,7	256	25,1	267	23,6	+40	+17,6
13 Tarup	15	1,9	16	2,0	14	1,7	13	1,7	18	2,3	+3	+20,0
nicht zuordnungsbar	5	-	8	-	8	-	8	-	7	-	-	-
Flensburg	3.079	27,6	2.943	26,9	2.941	26,7	2.961	29,2	2.993	27,8	-86	-2,8

*) Eigene Darstellungen und Berechnungen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg und des Fachbereichs Jugend, Soziales, Gesundheit.

Der Anteil der Empfänger/-innen wird bezogen auf die Bevölkerung in der Altersgruppe bis unter 15 Jahren.

Abb. 22 Veränderung des Anteils nichterwerbsfähiger Hilfebedürftiger in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II an der Bevölkerung in den Stadtteilen 2013 auf 2014*



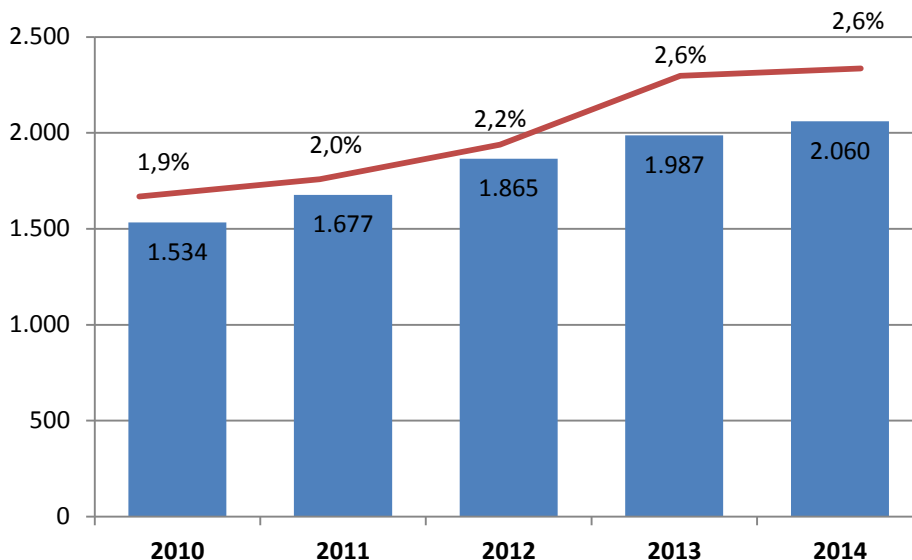
4.4 Empfänger/innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

Zur Sicherung des Lebensunterhalts im Alter (ab 65 Jahren) und bei dauerhafter Erwerbsminderung (im Alter von 18 bis unter 65 Jahren) können Personen

Leistungen der Grundsicherung nach SGB XII beziehen. Ein wesentliches Ziel dieser Leistung ist die Verhinderung von Armut im Alter. Durch die Grundsicherung ist es für ältere Menschen einfacher, ihre Ansprüche geltend zu machen, ohne befürchten zu müssen, dass ein Unterhaltsrückgriff auf ihre Kinder erfolgt. Bei der Gewährung der Leistung werden eigenes Einkommen und Vermögen berücksichtigt. Mit Wirkung ab dem 01.01.2005 ist die Grundsicherung als Viertes Kapitel in das SGB XII (Sozialhilfe) eingefügt worden.

wesentliches Ziel:
Verhinderung von
Armut im Alter

Abb. 23 Anzahl der Empfänger/innen von Grundsicherung und Anteil an der Bevölkerungsgruppe über 18 Jahren 2010 bis 2014



In Flensburg beziehen im Jahr 2014 insgesamt 2.060 Personen Leistungen der Grundsicherung außerhalb von Einrichtungen. Innerhalb nur eines Jahres nahm damit die Anzahl der Empfänger/-innen um 73 bzw. 3,6% zu. Gegenüber 2010 beträgt der Anstieg sogar 526 bzw. 34,2%. Der Anteil blieb im Vergleich zum Vorjahr bezogen auf die Bevölkerungsgruppe über 18 Jahren stabil.

Anzahl von
Empfänger/innen
zunehmend

Mit 51,4% überwiegt der weibliche Anteil (vgl. Tab. 20). 915 Personen befinden sich in einem Alter von 64 Jahren und älter. Das sind 49 Personen weniger als in 2013.

Ältere Menschen sind am stärksten in der Neustadt und der Nordstadt auf Unterstützung angewiesen. Innerhalb dieser Altersgruppe beziehen 15,5% bzw. 10,3% Grundsicherung nach dem SGB XII. In Tarup, Weiche und auf der Westlichen Höhe sind es demgegenüber nur 1,6% bzw. 2,7%. Bei den Personen im erwerbsfähigen Alter ergibt sich ein ähnliches Bild, allerdings auf niedrigerem Niveau.

höchste Quoten in der
Neustadt und der
Nordstadt

Im Rückblick zeigt sich, dass seit 2010 trotz einer älter werdenden Bevölkerung der Anteil der Empfänger/-innen im erwerbsfähigen Alter kontinuierlich zugenommen hat. Waren es in 2010 noch rund 49,3%, so wird in 2014 bereits ein Anteil von 51,5% erreicht.

mehr Empfänger/-innen im
erwerbsfähigen Alter

Tab. 20 Empfänger/innen der Grundsicherung nach ausgewählten Merkmalen in den Stadtteilen 2014

	Gesamt	Frauen	davon			
			im Alter von			
			18 bis unter 65 Jahren	Anteil in % an Altersgruppe	64 Jahre und älter	Anteil in % an Altersgruppe
01 Altstadt	77	37	40	1,4	37	9,5
02 Neustadt	148	68	92	2,8	56	15,5
03 Nordstadt	459	225	275	3,6	184	10,3
04 Westliche Höhe	116	61	65	1,3	51	2,7
05 Friesischer Berg	131	75	71	1,6	60	4,6
06 Weiche	68	34	33	0,8	35	2,7
07 Südstadt	112	57	65	2,3	47	6,1
08 Sandberg	139	69	82	1,8	57	5,1
09 Jürgensby	225	120	126	2,3	99	7,1
10 Fruerlund	179	99	99	2,5	80	5,5
11 Mürwik	234	114	118	1,4	116	2,8
12 Engelsby	152	89	70	1,5	82	5,2
13 Tarup	20	11	9	0,3	11	1,6
Flensburg	2.060	1.059	1.145	1,9	915	5,0

4.5 Überschuldung privater Haushalte – Schuldnerberatung

Definition Überschuldung

Wer im Bezug von Leistungen nach den Sozialgesetzbüchern steht, verfügt über ein zum Teil deutlich niedrigeres Einkommen als der Durchschnitt der Bevölkerung. Kommen andere Faktoren hinzu (z.B. Mängel in der Haushaltsführung oder eine Trennungs- bzw. Scheidungssituation), kann es zu einer Überschuldung der betroffenen Haushalte kommen. Eine Überschuldung stellt eine Situation dar, in der auch bei Reduzierung des Lebensstils das Einkommen nach Abzug der Lebenshaltungskosten nicht ausreicht, um den Zahlungsverbindlichkeiten gegenüber den Gläubigern nachzukommen.

Vermittlungshemmnis auf dem Arbeitsmarkt

Auf dem Arbeitsmarkt stellt eine Überschuldung ein oftmals unüberbrückbares Vermittlungshemmnis dar, weil zukünftige Arbeitgeber die Betroffenen nicht einstellen wollen, z.B. aufgrund von negativen Eintragungen bei der SCHUFA, zu erwartenden Lohnpfändungen oder Zweifeln am sorgsamem Umgang mit Geld. Bei den Betroffenen können wiederkehrende Mahnverfahren von Inkassounternehmen, Aufforderungen zu eidesstattlichen Versicherungen mit Haftandrohung, regelmäßige Besuche vom Gerichtsvollzieher sowie Drohanrufe von Gläubigern, auch zu ungewöhnlichen Zeiten, zu erheblichen physischen und psychischen Belastungen führen.

physische und psychische Belastungen

in Flensburg rund 12.628 Schuldner

Nach Angaben des Inkassounternehmens Creditreform sind in Flensburg rund 11.628 Bürgerinnen und Bürger nicht in der Lage, ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

tungen nachzukommen (Schuldnerquote in 2013: 16,4)⁴. Die Schuldnerquote ist definiert als Anteil derjenigen Personen, deren zu leistende monatliche Gesamtausgaben die Einnahmen übersteigen.

Aufgabe der Schuldnerberatung ist es, die von Überschuldung betroffenen Haushalte zu beraten und zu begleiten und neben einer Existenzsicherung auf eine verbesserte wirtschaftliche und psychosoziale Situation hinzuwirken. Die Schuldnerberatung ist heute ein fester Bestandteil der sozialen Sicherungssysteme in Deutschland. SGB II und XII sehen die soziale Schuldnerberatung im Rahmen ihrer Leistungskataloge ausdrücklich vor. Das Land Schleswig-Holstein fördert die anerkannten Schuldnerberatungsstellen für die Beratung gemäß § 305 der Insolvenzordnung.

*Aufgabe der
Schuldnerberatung*

In Flensburg gibt es vier anerkannte Schuldnerberatungsstellen (Stadt Flensburg (Altstadt), Diakonisches Werk des Kirchenkreises Schleswig-Flensburg (Jürgensby), Haus der Familie (Westliche Höhe) und Orts-Caritasverband Flensburg (Jürgensby)). Eine Befragung in 2015 hat ergeben, dass sich in 2014 rund 2.000⁵ Personen in einem Beratungsprozess befanden. Seit 2011 ist die Anzahl der Beratungen um ca. 400 Fälle gestiegen. Die städtische Beratungsstelle deckt den größten Anteil an Hilfesuchenden ab.

*rund 2.000 Personen
in Beratung (2014)*

⁴ Creditreform Wirtschaftsforschung (Hrsg.) (2014): Schuldner Atlas Deutschland. Jahr 2014. Verband der Vereine Creditreform e.V., S. 14

⁵ Stadt Flensburg (986 Fälle) / Orts-Caritasverband Flensburg (270 Fälle inklusive Kurz- und Onlineberatungen) / Haus der Familie (346 Fälle in Flensburg exklusive 90 Onlineberatungen da hier nicht zwischen Stadt und Kreis differenziert wird) / Diakonisches Werk des Kirchenkreises Schleswig-Flensburg (576 Gesamtfälle in Stadt und Kreis)

5 Hilfen zur Erziehung

*Voraussetzung für Hilfe:
Erziehungsleistung der
Eltern nicht ausreichend*

*Art und Umfang richten
sich nach Einzelfall*

Ein Anspruch auf Hilfen zur Erziehung besteht, wenn eine dem Wohl des Kindes oder des Jugendlichen entsprechende Erziehung nicht gewährleistet und die Hilfe für seine Entwicklung geeignet und notwendig ist. Die Voraussetzung ist ein erzieherischer Bedarf, der durch die Erziehungsleistung der Eltern nicht gedeckt werden kann. Dabei ist es ein wichtiges Ziel, die Hilfen möglichst so rechtzeitig einzusetzen, dass das Herausnehmen eines Kindes oder Jugendlichen aus der Familie vermieden werden kann. Art und Umfang der Hilfe richten sich nach dem erzieherischen Bedarf im Einzelfall. Die Feststellung und die Entscheidung darüber werden vom Jugendamt (in Flensburg Fachbereich Jugend, Sozial, Gesundheit, Abteilung sozialpädagogische Dienste) gemeinsam mit den Eltern sowie dem Kind oder Jugendlichen getroffen.

Die Entwicklung der Fallzahlen ist lediglich für die Gesamtstadt darstellbar. In Tab. 21 sind nur Hilfen berücksichtigt, denen eine zahlbare Leistung für eine ambulante, teilstationäre, stationäre oder sonstige Maßnahme zugrunde liegt. Beratungen des Jugendamtes oder von anderen Einrichtungen, z.B. bei Scheidung oder bei Erziehungsfragen, sind nicht berücksichtigt.

Tab. 21 Anzahl der Hilfen zur Erziehung (Durchschnittszahlen) und ihre Verteilung auf die Hilfearten 2010 bis 2014*

	2010		2011		2012		2013		2014		Veränderung 2010-2014
	Anzahl	Vert. in %	Anzahl	Vert. in %	Anzahl	Vert. in %	Anzahl	Vert. in %	Anzahl	Vert. in %	Anzahl absolut
Soziale Gruppenarbeit nach § 29 SGB VIII	41	8,1	49	8,6	33	5,9	26	4,7	32	5,8	-9
Erziehungsbeistand, Betreuungshelfer nach § 30 SGB VIII	21	4,2	26	4,5	25	4,5	21	3,8	27	4,3	+6
Sozialpädagogische Familienhilfe nach § 31 SGB VIII	129	25,6	159	27,8	158	28,2	156	28,3	127	23,0	-2
Erziehung in einer Tagesgruppe nach § 32 SGB VIII	20	4,0	24	4,2	23	4,1	23	4,2	23	4,2	+3
Vollzeitpflege nach § 33 SGB VIII	93	18,5	97	17,0	113	20,2	119	21,6	122	22,1	+29
Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform nach § 34 SGB VIII	156	31,0	164	28,6	135	24,1	141	25,6	135	24,4	-21
Eingliederungshilfen nach § 35a VIII	40	8,0	49	8,6	61	10,9	57	10,3	79	14,3	+39
Sonstige Hilfen nach § 27 Abs. 2 SGB VIII	3	0,6	4	0,7	12	2,1	8	1,5	8	1,4	+5
Gesamt	503	100,0	572	100,0	560	100,0	551	100,0	553	100,0	+50

*) Eigene Zusammenstellung und Berechnung. Dargestellt werden ausschließlich Leistungsfälle der wirtschaftlichen Jugendhilfe.

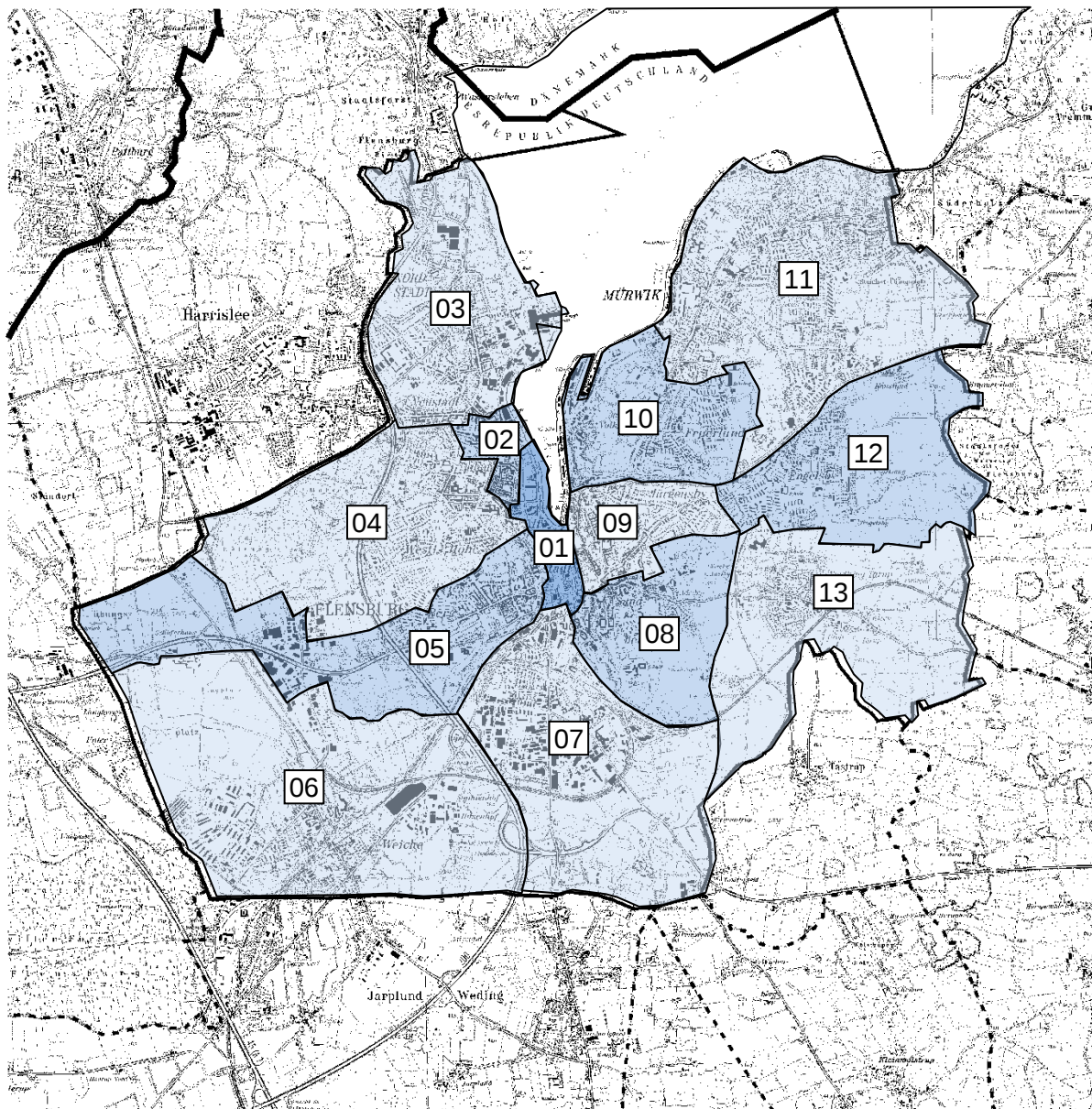
Im Jahr 2014 ist im Gegensatz zum Vorjahr ein leichter Anstieg der Anzahl an Hilfen zur Erziehung zu verzeichnen (+2 auf 553). Ausgehend von 2010 ist eine Steigerung von rund 10% zu konstatieren. Ihr Anteil an der Bevölkerungsgruppe der unter 21-Jährigen beträgt aktuell 3,6% und ist damit 1,6%-Punkte höher als im Vorjahr.

Stabil Anzahl der Hilfen

Die höchsten Fallzahlen sind im Bereich der Heimerziehung und sonstige betreute Wohnform (§ 34 SGB VIII) sowie den Sozialpädagogischen Familienhilfen nach §31 SGB VIII festzustellen (Vgl. Tab. 21).

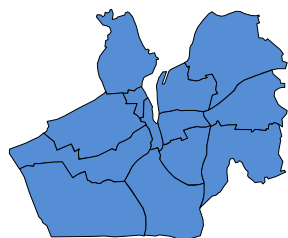
höchste Fallzahlen

Übersicht über die Stadtteile



- | | |
|---------------------|--------------|
| 01 Altstadt | 08 Sandberg |
| 02 Neustadt | 09 Jürgensby |
| 03 Nordstadt | 10 Fruerlund |
| 04 Westliche Höhe | 11 Mürwik |
| 05 Friesischer Berg | 12 Engelsby |
| 06 Weiche | 13 Tarup |
| 07 Südstadt | |

Flensburg (Stadt)*



	Kennzahl	2010	2012	2013	2014	Trend
Bevölkerung	Anzahl der Einwohner	88.961	90.179	90.628	91.316	→
	... davon unter 18 Jahren in %	15,2	15,0	14,7	14,6	→
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	20,0	20,2	20,2	20,6	→
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	19,7	19,0	18,7	18,3	→
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	25,5	26,0	26,4	26,6	→
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	14,6	14,8	14,9	14,9	→
	... davon 80 Jahre und älter in %	5,1	5,1	4,9	5,0	→
	Durchschnittsalter in Jahren	41,8	42,0	42,0	42,2	→
	Altenquotient	31,3	31,5	31,5	29,2	→
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	19.415	-	18.267	19.267	→
	Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung in %	21,8	-	20,2	21,1	→
Arbeitsmarkt	Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	25.149	26.442	27.054	27.326	→
	Beschäftigungsquote in %	41,7	43,1	43,8	43,9	→
	Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)	5.270	5.124	5.177	4.976	→
	Arbeitslosenquote in %	8,7	8,7	8,8	8,0	→
Wohnen	Anzahl Wohngeldempfänger	2.971	3.981	4.218	3.637	↓
	Wohngeldquote in %	3,3	4,4	4,7	4,0	↓
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	190	160	178	205	→
Soziale Sicherung	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	11.185	10.838	11.890	11.671	↓
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	18,5	17,7	19,3	18,7	→
HzE	Anzahl der Hilfen zur Erziehung (HzE)	503	560	551	553	→
	HzE-Quote in %	3,0	3,3	3,2	3,6	↑

Erläuterungen:

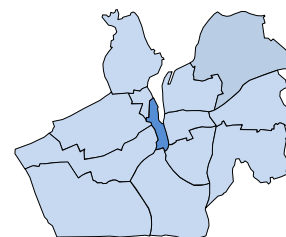
<i>Altenquotient</i>	Anzahl der Personen im Alter von 65 Jahren und älter im Verhältnis zur Anzahl der Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren
<i>Arbeitslosenquote</i>	Anteil der Arbeitslosen an der Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahren
<i>Beschäftigungsquote</i>	Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren
<i>HzE-Quote</i>	Anzahl der Hilfen zur Erziehung bezogen auf die Bevölkerung im Alter von unter 21 Jahren
<i>Leistungsempfänger nach SGB II, III und XII</i>	Anzahl der Leistungsempfänger nach SGB II, III und XII in der Altersgruppe der 15- bis unter 65-Jährigen
<i>Wohngeldquote</i>	Anteil der Wohngeldempfänger an der Gesamtbevölkerung
<i>Trend</i>	Vergleich des aktuellen Wertes mit dem Vorjahr

Hinweis: Eine nach Altersgruppen differenzierte Darstellung der absoluten Einwohnerzahlen befindet sich auf Seite 19

* Zusammenfassung für die Gesamtstadt siehe ab Seite 7

Stadtteil 1 Altstadt

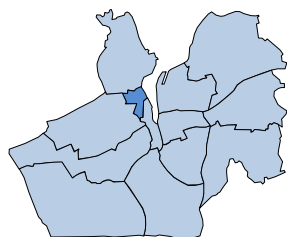
	Kennzahl	2010	2012	2013	2014	FL 2014	Trend
Bevölkerung	Anzahl der Einwohner	3.305	3.342	3.324	3.481	91.316	→
	... davon unter 18 Jahren in %	9,9	8,6	8,8	7,8	14,6	↓
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	33,0	36,4	36,7	39,2	20,6	→
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	26,6	24,1	22,5	21,4	18,3	→
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	19,0	19,4	20,5	20,5	26,6	→
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	7,4	7,1	7,4	7,3	14,9	→
	... davon 80 Jahre und älter in %	4,3	4,4	4,1	3,8	5,0	↓
	Durchschnittsalter in Jahren	37,5	37,4	37,6	37,3	42,2	→
	Altenquotient	15,2	14,8	14,8	13,5	29,2	↓
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	806	-	801	910	19.267	↑
	Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung in %	24,4	-	24,1	26,1	21,1	→
Arbeitsmarkt	Anzahl der sozialversicherungs-pflichtig Beschäftigten	1.013	1.069	1.094	1.138	27.326	→
	Beschäftigungsquote in %	38,1	39,2	40,3	39,5	43,9	→
	Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)	242	247	258	241	4.976	→
	Arbeitslosenquote in %	9,1	9,2	9,7	8,4	8,0	↓
Wohnen	Anzahl Wohngeldempfänger	105	127	128	74	3.637	↓
	Wohngeldquote in %	3,2	3,8	3,9	2,1	4,0	↓
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	9	12	11	7	205	↓
Soziale Sicherung	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	506	473	521	517	11.671	→
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	19,1	17,3	19,2	17,9	18,7	→



Zusammenfassung:

- kleiner Stadtteil mit hoher Einwohnerdichte
- typische innerstädtische Bevölkerungsstruktur: viele 18- bis 45-Jährige, wenige Kinder und Jugendliche sowie ältere Menschen
- sehr niedriger Altenquotient
- viele Personen mit Migrationshintergrund
- Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stabil
- unterdurchschnittliche Anzahl der Empfänger/innen von Sozialleistungen, durchschnittlicher Anteil an Kindern im SGB II-Bezug, Entwicklung leicht rückläufig

Stadtteil 2 Neustadt



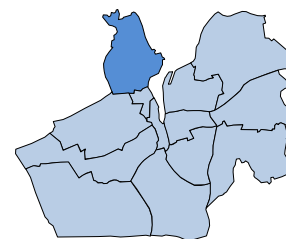
	Kennzahl	2010	2012	2013	2014	FL 2013	Trend
Bevölkerung	Anzahl der Einwohner	3.966	4.045	4.134	4.197	91.316	→
	... davon unter 18 Jahren in %	14,8	14,1	14,0	14,0	14,6	→
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	31,6	33,3	33,2	33,1	20,6	→
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	22,4	21,6	21,7	21,7	18,3	→
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	21,8	22,0	22,2	22,6	26,6	→
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	7,1	7,1	7,2	6,9	14,9	→
	... davon 80 Jahre und älter in %	2,3	1,9	1,8	1,7	5,0	→
	Durchschnittsalter in Jahren	35,5	35,1	35,2	35,3	42,2	→
	Altenquotient	12,9	12,1	12,1	10,8	29,2	↓
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	1.011	-	1.138	1.203	19.267	→
	Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung in %	25,5	-	27,5	28,7	21,1	→
Arbeitsmarkt	Anzahl der sozialversicherungs-pflichtig Beschäftigten	939	1.035	1.083	1.165	27.326	↑
	Beschäftigungsquote in %	30,2	32,2	32,9	34,7	43,9	→
	Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)	468	435	446	425	4.976	→
	Arbeitslosenquote in %	15,1	14,0	14,0	12,7	8,0	→
Wohnen	Anzahl Wohngeldempfänger	169	178	190	167	3.637	→
	Wohngeldquote in %	4,3	4,4	4,6	4,0	4,0	↓
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	13	14	17	28	205	↑
Soziale Sicherung	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	1.053	1.030	1.092	1.031	11.671	→
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	33,9	32,1	33,2	30,7	18,7	→

Zusammenfassung:

- leicht steigende Einwohnerzahl
- hoher Anteil der unter 30-Jährigen, dadurch „jüngster“ Stadtteil in Flensburg
- überdurchschnittlicher Anteil der Migrantinnen/an der Gesamtbevölkerung
- Stadtteil mit der niedrigsten Quote sozialversicherungspflichtig Beschäftigter, aber anhaltend positive Entwicklung
- hohe, aber rückläufige Arbeitslosenquote
- Stadtteil mit höchstem Anteil an Personen im Leistungsbezug nach SGB II, III und XII, aber rückläufig
- viele Kinder leben in Familien mit SGB II-Bezug

Stadtteil 3 Nordstadt

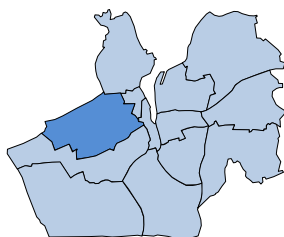
	Kennzahl	2010	2012	2013	2014	FL 2014	Trend
Bevölkerung	Anzahl der Einwohner	10.848	10.909	10.994	11.153	91.316	→
	... davon unter 18 Jahren in %	17,1	17,0	16,6	15,9	14,6	→
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	18,4	18,7	19,2	19,8	20,6	→
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	20,9	19,8	19,3	19,6	18,3	→
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	27,8	28,2	28,7	28,6	26,6	→
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	12,1	12,5	12,9	13,0	14,9	→
	... davon 80 Jahre und älter in %	3,7	3,7	3,3	3,1	5,0	↓
	Durchschnittsalter in Jahren	40,4	40,5	40,6	40,5	42,2	→
	Altenquotient	24,7	25,2	25,1	22,7	29,2	→
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	3.289	-	3.312	3.645	19.267	↑
	Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung in %	30,3	-	30,1	32,7	21,1	→
Arbeitsmarkt	Anzahl der sozialversicherungs-pflichtig Beschäftigten	27.738	2.841	2.907	3.117	27.326	→
	Beschäftigungsquote in %	36,0	37,1	37,5	39,4	43,9	→
	Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)	1.004	960	1.018	979	4.976	→
	Arbeitslosenquote in %	13,2	13,2	13,8	12,4	8,0	→
Wohnen	Anzahl Wohngeldempfänger	423	567	583	537	3.637	→
	Wohngeldquote in %	3,9	5,2	5,3	4,8	4,0	→
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	32	22	27	33	205	↑
Soziale Sicherung	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	2.246	2.180	2.365	2.351	11.671	→
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	29,6	28,5	30,5	29,7	18,7	→



Zusammenfassung:

- sozial heterogener Stadtteil
- kaum Verschiebungen zwischen den Altersgruppen
- sehr hoher Anteil an Personen mit Migrationshintergrund
- leichter Anstieg der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten
- zweithöchste Arbeitslosenquote (fast jede fünfte arbeitslos gemeldete Personen lebt im Stadtteil), aber rückläufig
- Anzahl und Anteil der Personen im Leistungsbezug nach SGB II, III und XII stagniert

Stadtteil 4 Westliche Höhe



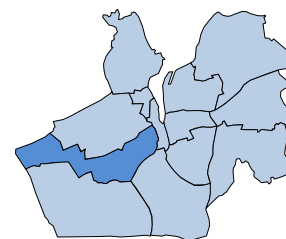
	Kennzahl	2010	2012	2013	2014	FL 2014	Trend
Bevölkerung	Anzahl der Einwohner	7.839	7.829	7.897	7.927	91.316	→
	... davon unter 18 Jahren in %	14,6	14,9	14,5	14,4	14,6	→
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	18,4	17,4	17,9	19,0	20,6	→
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	18,0	18,1	17,4	16,7	18,3	→
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	25,4	25,5	25,8	25,6	26,6	→
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	17,3	17,8	18,0	17,8	14,9	→
	... davon 80 Jahre und älter in %	6,4	6,3	6,4	6,5	5,0	→
	Durchschnittsalter in Jahren	43,9	44,1	44,2	44,1	42,2	→
	Altenquotient	39,6	40,8	41,2	37,9	29,2	→
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	1.593	-	1.427	1.478	19.267	→
	Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung in %	20,3	-	18,1	18,6	21,1	→
Arbeitsmarkt	Anzahl der sozialversicherungs-pflichtig Beschäftigten	2.011	2.073	2.150	2.259	27.326	→
	Beschäftigungsquote in %	40,0	41,7	42,7	44,6	43,9	→
	Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)	348	356	328	331	4.976	→
	Arbeitslosenquote in %	6,9	7,5	6,8	6,5	8,0	→
Wohnen	Anzahl Wohngeldempfänger	208	240	269	228	3.637	↓
	Wohngeldquote in %	2,7	3,1	3,4	2,9	4,0	↓
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	16	7	13	14	205	↑
Soziale Sicherung	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	740	722	744	745	11.671	→
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	14,7	14,5	14,8	14,7	18,7	→

Zusammenfassung:

- Einwohnerzahl insgesamt stabil
- überdurchschnittlich viele ältere Bewohner/innen, dadurch hoher Altenquotient
- Anstieg der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten leicht erhöht
- unterdurchschnittliche Wohngeldquote

Stadtteil 5 Friesischer Berg

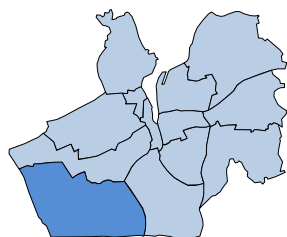
	Kennzahl	2010	2012	2013	2014	FL 2014	Trend
Bevölkerung	Anzahl der Einwohner	6.576	6.662	6.686	6.603	91.316	→
	... davon unter 18 Jahren in %	12,5	11,8	12,2	12,0	14,6	→
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	25,1	25,1	25,1	24,6	20,6	→
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	20,5	19,6	19,6	18,9	18,3	→
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	23,3	23,6	24,0	25,0	26,6	→
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	14,0	14,7	14,5	14,5	14,9	→
	... davon 80 Jahre und älter in %	4,7	5,1	5,1	5,1	5,0	→
	Durchschnittsalter in Jahren	41,0	41,9	41,7	42,0	42,2	→
	Altenquotient	28,0	30,0	29,4	27,7	29,2	→
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	1.266	-	1.293	1.402	19.267	→
	Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung in %	19,3	-	19,3	21,2	21,1	→
Arbeitsmarkt	Anzahl der sozialversicherungs-pflichtig Beschäftigten	2.059	2.064	2.091	2.116	27.326	→
	Beschäftigungsquote in %	44,2	44,1	44,5	45,3	43,9	→
	Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)	329	353	349	314	4.976	↓
	Arbeitslosenquote in %	7,1	7,7	7,6	6,7	8,0	↓
Wohnen	Anzahl Wohngeldempfänger	246	277	299	267	3.637	→
	Wohngeldquote in %	3,7	4,2	4,5	4,0	4,0	→
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	18	3	5	8	205	↑
Soziale Sicherung	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	713	738	807	761	11.671	→
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	15,3	15,8	17,2	16,3	18,7	→



Zusammenfassung:

- Bevölkerungszahl leicht rückläufig
- keine Veränderungen bei der Anzahl älterer Menschen, dadurch leichter Rückgang des Altenquotienten und Anstieg des Durchschnittsalters
- Rückgang der Arbeitslosenquote, leichter Anstieg des Beschäftigungsniveaus
- weniger Empfänger/innen von Leistungen nach SGB II, III und XII

Stadtteil 6 Weiche



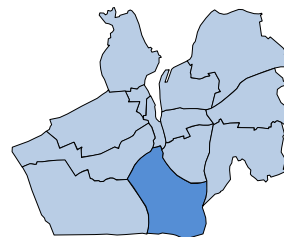
	Kennzahl	2010	2012	2013	2014	FL 2014	Trend
Bevölkerung	Anzahl der Einwohner	6.565	6.837	6.939	6.993	91.316	→
	... davon unter 18 Jahren in %	22,6	21,9	21,3	21,2	14,6	↓
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	11,6	11,8	11,3	11,2	20,6	↓
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	21,1	20,2	20,2	19,3	18,3	→
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	27,6	28,7	29,0	29,4	26,6	→
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	13,5	13,6	14,3	14,6	14,9	↑
	... davon 80 Jahre und älter in %	3,5	3,9	4,0	4,2	5,0	→
	Durchschnittsalter in Jahren	40,1	40,8	41,4	41,6	42,2	↑
	Altenquotient	29,5	29,9	31,4	29,4	29,2	↑
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	1.365	-	1.399	1.446	19.267	→
	Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung in %	20,8	-	20,2	20,7	21,1	↓
Arbeitsmarkt	Anzahl der sozialversicherungs-pflichtig Beschäftigten	1.972	2.070	2.127	2.318	27.326	↑
	Beschäftigungsquote in %	46,8	46,9	47,5	51,8	43,9	↓
	Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)	269	260	252	232	4.976	↓
	Arbeitslosenquote in %	6,4	6,3	6,0	5,2	8,0	↓
Wohnen	Anzahl Wohngeldempfänger	156	355	286	280	3.637	↓
	Wohngeldquote in %	2,4	5,2	4,1	4,0	4,0	↓
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	7	7	12	7	205	↓
Soziale Sicherung	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	502	481	516	471	11.671	→
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	11,9	10,9	11,5	10,5	18,7	→

Zusammenfassung:

- Bevölkerungszahl leicht ansteigend
- attraktiver Stadtteil für junge Familien, dadurch hoher Anteil an Kindern und Jugendlichen, Anzahl aber wieder etwas rückläufig
- wenige Personen im Alter von 18 bis unter 30 Jahren
- mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und weniger Arbeitslose
- Anzahl der Leistungsbezieher/-innen nach dem SGB II, III und XII gesunken

Stadtteil 7 Südstadt

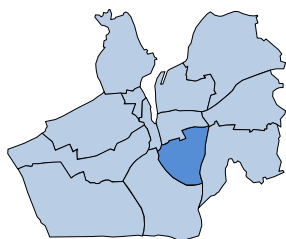
	Kennzahl	2010	2012	2013	2014	FL 2014	Trend
Bevölkerung	Anzahl der Einwohner	3.999	3.950	4.034	4.067	91.316	→
	... davon unter 18 Jahren in %	12,7	12,6	12,5	12,7	14,6	→
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	24,8	25,0	25,2	26,0	20,6	→
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	18,1	18,3	18,3	18,3	18,3	→
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	22,6	23,7	24,1	23,9	26,6	→
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	13,9	13,6	13,1	13,0	14,9	→
	... davon 80 Jahre und älter in %	7,9	6,8	6,1	6,1	5,0	→
	Durchschnittsalter in Jahren	42,5	42,0	41,5	41,3	42,2	→
	Altenquotient	34,4	31,4	29,2	27,2	29,2	↓
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	864	-	813	869	19.267	→
	Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung in %	21,6	-	20,2	21,4	21,1	→
Arbeitsmarkt	Anzahl der sozialversicherungs-pflichtig Beschäftigten	1.183	1.256	1.370	1.354	27.326	→
	Beschäftigungsquote in %	44,0	45,9	48,4	47,5	43,9	→
	Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)	272	269	271	262	4.976	→
	Arbeitslosenquote in %	10,1	10,2	9,9	9,2	8,0	→
Wohnen	Anzahl Wohngeldempfänger	186	204	225	195	3.637	→
	Wohngeldquote in %	4,7	5,2	5,6	4,8	4,0	↓
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	5	16	9	9	205	↓
Soziale Sicherung	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	605	568	634	652	11.671	→
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	22,4	20,8	22,4	22,9	18,7	→



Zusammenfassung:

- Bevölkerungszahl weiterhin leicht steigend
- Stadtteil wird jünger (zunehmende Wohnungsbelegung durch Studierende)
- Arbeitslosenquote rückläufig, aber leicht absinkendes Beschäftigungsniveau
- weniger Wohngeldempfänger
- viele Personen im Bezug von Leistungen nach SGB II, III und XII

Stadtteil 8 Sandberg



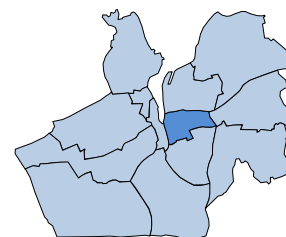
	Kennzahl	2010	2012	2013	2014	FL 2014	Trend
Bevölkerung	Anzahl der Einwohner	6.052	6.095	6.012	6.198	91.316	→
	... davon unter 18 Jahren in %	9,5	9,5	9,0	9,0	14,6	→
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	32,6	32,4	32,7	33,4	20,6	→
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	189	18,4	18,4	17,0	18,3	→
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	20,6	21,3	22,4	22,7	26,6	→
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	13,2	13,1	13,0	12,9	14,9	→
	... davon 80 Jahre und älter in %	5,3	5,4	5,3	5,1	5,0	→
	Durchschnittsalter in Jahren	40,6	40,7	40,9	40,7	42,2	→
	Altenquotient	26,6	26,5	26,0	24,0	29,2	→
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	911	-	872	924	19.267	→
	Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung in %	15,1	-	14,5	14,9	21,1	→
Arbeitsmarkt	Anzahl der sozialversicherungs-pflichtig Beschäftigten	1.709	1.807	1.808	1.905	27.326	→
	Beschäftigungsquote in %	38,0	40,0	40,3	41,0	43,9	→
	Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)	338	351	359	359	4.976	→
	Arbeitslosenquote in %	7,5	8,0	8,2	7,7	8,0	→
Wohnen	Anzahl Wohngeldempfänger	231	415	194	216	3.637	↓
	Wohngeldquote in %	3,8	6,8	3,2	3,5	4,0	↓
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	13	14	15	14	205	→
Soziale Sicherung	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	713	690	775	751	11.671	→
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	15,9	15,3	17,3	16,2	18,7	→

Zusammenfassung:

- Anzahl der Einwohner/innen leicht ansteigend
- stadtweit drittniedrigster Anteil an Kindern und Jugendlichen
- durch Nähe zur Universität/Fachhochschule sehr attraktiver Stadtteil für Studierende
- unterdurchschnittlich viele Personen mit Migrationshintergrund
- positive Entwicklung bei den Beschäftigten, zugleich sinkende Arbeitslosenquote
- leicht steigende Anzahl an Wohngeldempfängern
- Rückgang der Bezieher/-innen von Leistungen nach SGB II, III und XII

Stadtteil 9 Jürgensby

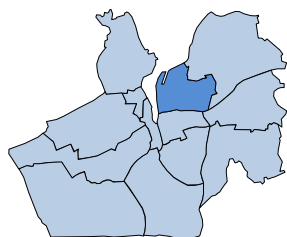
	Kennzahl	2010	2012	2013	2014	FL 2014	Trend
Bevölkerung	Anzahl der Einwohner	7.661	7.703	7.850	7.815	91.316	→
	... davon unter 18 Jahren in %	11,1	10,9	11,2	11,1	14,6	→
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	25,8	26,2	26,8	25,9	20,6	→
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	21,4	20,0	20,0	20,2	18,3	→
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	23,1	24,3	24,5	24,8	26,6	→
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	13,0	13,2	13,3	13,2	14,9	→
	... davon 80 Jahre und älter in %	5,7	5,4	5,1	4,8	5,0	→
	Durchschnittsalter in Jahren	41,5	41,6	41,5	41,4	42,2	→
	Altenquotient	27,5	27,1	26,6	24,6	29,2	→
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	1.295	-	1.159	1.148	19.267	→
	Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung in %	16,9	-	14,8	14,7	21,1	→
Arbeitsmarkt	Anzahl der sozialversicherungs-pflichtig Beschäftigten	2.374	2.540	2.529	2.572	27.326	→
	Beschäftigungsquote in %	43,1	45,5	44,4	45,1	43,9	→
	Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)	487	501	493	484	4.976	→
	Arbeitslosenquote in %	8,8	9,2	8,9	8,5	8,0	→
Wohnen	Anzahl Wohngeldempfänger	279	350	373	296	3.637	→
	Wohngeldquote in %	3,6	4,5	4,8	3,8	4,0	↑
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	18	17	13	20	205	↓
Soziale Sicherung	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	1.031	1.031	1.134	1.140	11.671	→
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	18,7	18,5	19,9	20,0	18,7	→



Zusammenfassung:

- leicht sinkende Einwohnerzahl
- geringer Anteil an Kindern und Jugendlichen, dafür viele 18- bis unter 30-Jährige (Studierende)
- unterdurchschnittlicher Anteil von Personen mit Migrationshintergrund
- Arbeitslosenquote leicht rückläufig und Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter steigend
- Anzahl der Personen im Bezug von Leistungen nach SGB II, III und XII stagniert

Stadtteil 10 Fruerlund



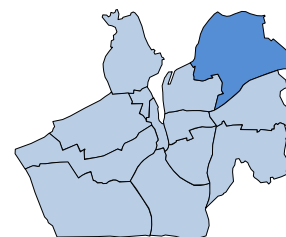
	Kennzahl	2010	2012	2013	2014	FL 2014	Trend
Bevölkerung	Anzahl der Einwohner	6.227	6.316	6.333	6.421	91.316	→
	... davon unter 18 Jahren in %	14,3	14,6	14,9	14,5	14,6	→
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	17,7	16,6	16,4	15,9	20,6	→
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	19,4	18,9	18,9	17,9	18,3	→
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	27,0	28,0	28,9	28,8	26,6	→
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	14,9	15,6	16,1	16,2	14,9	→
	... davon 80 Jahre und älter in %	6,7	6,3	6,2	6,6	5,0	→
	Durchschnittsalter in Jahren	43,5	43,8	44,2	44,5	42,2	→
	Altenquotient	34,7	35,4	36,4	34,9	29,2	→
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	1.346	-	1.067	1.138	19.267	→
	Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung in %	21,6	-	16,8	17,7	21,1	→
Arbeitsmarkt	Anzahl der sozialversicherungs-pflichtig Beschäftigten	1.889	2.093	2.107	2.159	27.326	→
	Beschäftigungsquote in %	45,8	50,2	50,6	51,6	43,9	→
	Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)	395	357	357	360	4.976	→
	Arbeitslosenquote in %	9,6	8,9	9,0	8,6	8,0	→
Wohnen	Anzahl Wohngeldempfänger	264	360	440	314	3.637	↓
	Wohngeldquote in %	4,2	5,7	6,9	4,9	4,0	↓
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	4	4	3	7	205	↑
Soziale Sicherung	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	901	789	867	857	11.671	→
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	21,8	18,9	20,8	20,5	18,7	→

Zusammenfassung:

- stabile Einwohnerzahl
- steigendes Durchschnittsalter
- leicht ansteigende Anzahl an Migranten/innen
- erneut steigende Beschäftigungsquote und leicht rückläufige Arbeitslosigkeit
- wenige von Wohnungslosigkeit bedrohte Haushalte

Stadtteil 11 Mürwik

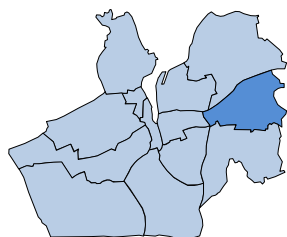
	Kennzahl	2010	2012	2013	2014	FL 2014	Trend
Bevölkerung	Anzahl der Einwohner	14.112	14.491	14.334	14.404	91.316	→
	... davon unter 18 Jahren in %	14,8	14,6	14,4	14,4	14,6	→
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	14,1	14,7	14,8	14,7	20,6	→
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	16,0	15,8	15,8	15,4	18,3	→
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	27,7	27,1	27,2	27,2	26,6	→
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	21,4	21,7	22,1	21,9	14,9	→
	... davon 80 Jahre und älter in %	6,1	6,1	6,0	6,5	5,0	→
	Durchschnittsalter in Jahren	46,1	46,1	46,3	46,5	42,2	→
	Altenquotient	49,4	50,3	50,9	47,4	29,2	→
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	2.865	-	2.454	2.508	19.267	→
	Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung in %	20,3	-	17,1	17,4	21,1	→
Arbeitsmarkt	Anzahl der sozialversicherungs-pflichtig Beschäftigten	3.661	3.781	3.859	3.323	27.326	↓
	Beschäftigungsquote in %	42,8	43,1	44,8	38,6	43,9	↓
	Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)	576	581	628	589	4.976	→
	Arbeitslosenquote in %	6,7	7,0	7,6	6,8	8,0	→
Wohnen	Anzahl Wohngeldempfänger	433	627	724	640	3.637	→
	Wohngeldquote in %	3,1	4,3	5,1	4,4	4,0	→
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	25	22	31	29	205	↑
Soziale Sicherung	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	1.228	1.260	1.445	1.424	11.671	→
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	14,4	14,3	16,8	16,5	18,7	→



Zusammenfassung:

- bevölkerungsreichster Stadtteil (etwa jede sechste Person ist hier gemeldet)
- leicht zunehmende Einwohnerzahl
- Stadtteil mit einem hohen Anteil der Personen ab 65 Jahren, höchster Altenquotient, höchstes Durchschnittsalter
- rückläufige Beschäftigungsquote
- leicht sinkende Anzahl von Leistungsbezieher/innen nach SGB II, III und XII

Stadtteil 12 Engelsby



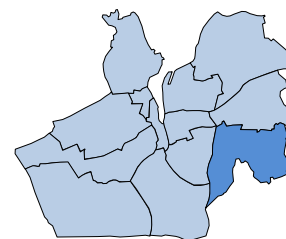
	Kennzahl	2010	2012	2013	2014	FL 2014	Trend
Bevölkerung	Anzahl der Einwohner	7.831	7.803	7.774	7.742	91.316	→
	... davon unter 18 Jahren in %	18,5	18,3	17,8	17,3	14,6	→
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	14,6	14,9	14,8	14,6	20,6	→
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	19,0	17,4	17,4	17,2	18,3	→
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	28,9	29,9	30,4	30,6	26,6	→
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	14,4	14,7	14,8	15,4	14,9	→
	... davon 80 Jahre und älter in %	4,5	4,8	4,9	4,9	5,0	→
	Durchschnittsalter in Jahren	41,9	42,4	42,7	43,2	42,2	→
	Altenquotient	31,7	32,5	32,8	30,9	29,2	→
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	2.117	-	1.843	1.899	19.267	→
	Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung in %	27,0	-	23,7	24,5	21,1	→
Arbeitsmarkt	Anzahl der sozialversicherungs-pflichtig Beschäftigten	2.270	2.345	2.385	2.491	27.326	→
	Beschäftigungsquote in %	43,8	45,4	46,3	48,8	43,9	→
	Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)	409	365	345	320	4.976	→
	Arbeitslosenquote in %	7,9	7,5	7,1	6,3	8,0	↓
Wohnen	Anzahl Wohngeldempfänger	230	357	418	340	3.637	↓
	Wohngeldquote in %	2,9	4,6	5,4	4,4	4,0	↓
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	29	22	19	28	205	↑
Soziale Sicherung	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	762	734	819	819	11.671	→
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	14,7	14,2	15,9	16,1	18,7	→

Zusammenfassung:

- Geringfügig sinkende Bevölkerungszahl
- hoher Anteil an Kindern und Jugendlichen, der aber kontinuierlich zurückgeht
- hoher Anteil von Personen mit Migrationshintergrund
- Rückgang arbeitsloser Personen, höhere Beschäftigungsquote
- Anstieg der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte
- Stagnation der Anzahl von Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII

Stadtteil 13 Tarup

	Kennzahl	2010	2012	2013	2014	FL 2014	Trend
Bevölkerung	Anzahl der Einwohner	3.980	4.197	4.317	4.315	91.316	→
	... davon unter 18 Jahren in %	23,7	23,9	23,0	22,9	14,6	→
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	10,9	10,2	12,0	12,1	20,6	→
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	22,2	22,5	22,5	20,3	18,3	→
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	26,4	27,2	27,4	28,7	26,6	→
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	13,1	12,4	12,2	12,1	14,9	→
	... davon 80 Jahre und älter in %	3,7	3,8	3,7	3,9	5,0	→
	Durchschnittsalter in Jahren	39,7	39,5	39,4	39,6	42,2	→
	Altenquotient	29,6	28,3	27,5	24,6	29,2	↓
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	687	-	689	697	19.267	→
	Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Bevölkerung in %	17,3	-	16,0	16,2	21,1	→
Arbeitsmarkt	Anzahl der sozialversicherungs-pflichtig Beschäftigten	1.055	1.082	1.101	1.376	27.326	↑
	Beschäftigungsquote in %	41,7	40,3	39,3	49,1	43,9	↑
	Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)	86	59	73	71	4.976	→
	Arbeitslosenquote in %	3,4	2,3	2,8	2,5	8,0	→
Wohnen	Anzahl Wohngeldempfänger	41	124	89	83	3.637	↓
	Wohngeldquote in %	1,0	3,0	2,1	1,9	4,0	↓
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	1	0	0	1	205	→
Soziale Sicherung	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	137	105	125	128	11.671	↑
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	5,4	3,9	4,5	4,6	18,7	→



Zusammenfassung:

- kleiner Stadtteil mit Neubaugebieten, daher stabile Bevölkerungsentwicklung
- viele junge Familien, deshalb hoher Anteil an Kindern und Jugendlichen, aber trotz Zunahme wenige 18- bis unter 30-Jährige
- deutlicher Anstieg der Beschäftigungsquote
- geringste Quoten bei Arbeitslosigkeit und Leistungsbezug nach SGB II, III und XII
- unterdurchschnittlich viele Wohngeldbezieher/innen
- Stadtteil ohne Wohnungshilfe-problematik

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Bevölkerungsentwicklung 2004 bis 2014	11
Abb. 2	Bevölkerungsentwicklung in den Stadtteilen 2004 bis 2014	12
Abb. 3	Anteil der weiblichen Bevölkerung in den Stadtteilen 2004 und 2014 im Vergleich	13
Abb. 4	Geburtenentwicklung 2004 bis 2014	14
Abb. 5	Vergleich der Geburtenquote in 2014 mit dem Durchschnitt 2004 bis 2013	15
Abb. 6	Entwicklung der Bevölkerung 2004 (Basis) bis 2014 differenziert nach Altersgruppen	16
Abb. 7	Alterspyramiden 2004 und 2014 im Vergleich.....	16
Abb. 8	Entwicklung des Durchschnittsalters und des Altenquotienten 2004 bis 2014	17
Abb. 9	Entwicklung der Anzahl von Kindern und Jugendlichen bis unter 18 Jahren in den Stadtteilen 2004 bis 2014	20
Abb. 10	Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren in den Stadtteilen 2004 und 2014 im Vergleich	21
Abb. 11	Entwicklung der Anzahl von Personen im Alter von 18 bis unter 65 Jahren in den Stadtteilen 2004 bis 2014	22
Abb. 12	Anteil der Personen im Alter von 18 bis unter 65 Jahren in den Stadtteilen 2004 und 2014 im Vergleich	22
Abb. 13	Entwicklung der Personen im Alter von 65 Jahren und älter in den Stadtteilen 2004 bis 2014	23
Abb. 14	Anteil der Personen im Alter von 65 Jahren und älter in den Stadtteilen 2004 und 2014 im Vergleich	24
Abb. 15	Anteil der Personen mit Migrationshintergrund in den Stadtteilen 2014	25
Abb. 16	Anzahl der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund unter 18 Jahren und Anteil an der Bevölkerung in den Stadtteilen 2014	26
Abb. 17	Anzahl der Personen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit 2004 bis 2014.....	27
Abb. 18	Anzahl der Einbürgerungen und der Beratungen zu Einbürgerungsfragen (2010 bis 2014)	29
Abb. 19	Beschäftigungsquote 2010 bis 2014	31
Abb. 20	Arbeitslosenquoten in den Stadtteilen 2013 und 2014 (jeweils am 30.06.)	33
Abb. 21	Anzahl der Personen im Bezug von Leistungen nach SGB II, III und XII (im Alter von 15 bis unter 65 Jahren) und Anteil an der Bevölkerung 2010 bis 2014	40
Abb. 22	Veränderung des Anteils nichterwerbsfähiger Hilfebedürftiger in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II an der Bevölkerung in den Stadtteilen 2013 auf 2014	44
Abb. 23	Anzahl der Empfänger/innen von Grundsicherung und Anteil an der Bevölkerungsgruppe über 18 Jahren 2010 bis 2014	45

Tabellenverzeichnis

Tab. 1	Einwohner/innen in den Stadtteilen 2004 bis 2014	12
Tab. 2	Anzahl der Geburten und Geburtenquote in den Stadtteilen 2004 und 2014 im Vergleich	14
Tab. 3	Altenquotient 2004 bis 2014 differenziert nach Stadtteilen	17
Tab. 4	Einwohner/innen in den Stadtteilen 2014 differenziert nach Altersgruppen.....	19
Tab. 5	Anzahl der Kinder und Jugendlichen bis unter 18 Jahren und Anteil an der Gesamtbevölkerung in den Stadtteilen 2004 bis 2014.....	20
Tab. 6	Personen im Alter von 18 bis unter 65 Jahren und Anteil an der Gesamtbevölkerung in den Stadtteilen 2004 bis 2014.....	21
Tab. 7	Personen im Alter von 65 Jahren und älter in den Stadtteilen 2004 bis 2014	23
Tab. 8	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund und Anteil an der Gesamtbevölkerung in den Stadtteilen 2014.....	25
Tab. 9	Nicht-deutsche Staatsangehörige nach Aufenthaltsstatus (Fallzahlen 2010 bis 2014, jeweils zum 31.12.).....	27
Tab. 10	Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und Beschäftigungsquote in den Stadtteilen 2010 bis 2014	30
Tab. 11	Arbeitslose und Anteil an der Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahren in den Stadtteilen 2010 bis 2014 (jeweils am 30.06.).....	32
Tab. 12	Anzahl der Arbeitslosen nach ausgewählten Merkmalen in den Stadtteilen (zum 30.06.2014).....	33
Tab. 13	Wohngeldempfänger und ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung in den Stadtteilen 2004 bis 2014	35
Tab. 14	Wohnungshilfefälle 2014	37
Tab. 15	Von Wohnungslosigkeit bedrohte Haushalte (Räumungsklagen) in den Stadtteilen 2010 bis 2014	38
Tab. 16	Anzahl der Personen im Bezug von Leistungen nach SGB II, III und XII (im Alter von 15 bis unter 65 Jahren) und Anteil an der Bevölkerung in den Stadtteilen 2014.....	41
Tab. 17	Anzahl der Personen in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II und Anteil an der Bevölkerung in den Stadtteilen 2010 bis 2014.....	42
Tab. 18	Personen in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II nach ausgewählten Merkmalen in den Stadtteilen 2014	43
Tab. 19	Nichterwerbsfähige Hilfebedürftige in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II (überwiegend Personen unter 15 Jahren) und Anteil an der Bevölkerung in den Stadtteilen 2010 bis 2014	44
Tab. 20	Empfänger/innen der Grundsicherung nach ausgewählten Merkmalen in den Stadtteilen 2014	46
Tab. 21	Anzahl der Hilfen zur Erziehung (Durchschnittszahlen) und ihre Verteilung auf die Hilfearten 2010 bis 2014.....	48

